Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Montage.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

# Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate (1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 242. Sonntag den 15. Oktober. 1854.

## Zur Feier des 15. Oktobers.

Mit trübem Angesicht, den Blick voll Thränen, —
So stand'st Du noch vor Kurzem sinnend da!
Erfüllet war Dein Herz mit bangem Sehnen,
Nach Rettung schaut'st Du aus, Borussia!

Nach Rettung — daß sie Deinen Kindern werde!
Ein furchtbar Element schlug schnell ihr Glück
In Trümmern, und mit ängstlicher Gebehrde
Erhoben flehend sie zu Dir den Blick.

Wie waren plötzlich alle Deine Sterne
Versunken in des Unglücks finst're Nacht!
Wie stand'st Du rathlos da, wo Du so gerne
Gebannt des grauf'gen Mißgeschickes Macht.

Kein Hoffnungsstrahl erglänzte Deinem Blicke,
Als noch an Deinem Horizont herauf
Des Krieges Wetter zogen, jedem Glücke
Vernichtung drohend schnell in ihrem Lauf.

Nach oben hob'st Du betend da die Hände,
Zu Gott, dem einz'gen Helfer in der Noth,
Daß er den Lauf des Unglücks gnädig wende,
Daß er die Kinder Dir errett' vom Tod'.

Und Gott erhörte schnell Dein heißes Flehen,
Er sandte Dir den rechten Retter bald.
Du hast in Schlesiens Gauen ihn gesehen, —
Ein Engel war's in menschlicher Gestalt!

Du folgtest staunend seinen Segensspuren,
Du sah'st, wie er des Unglücks Welle brach,
Du sah'st, wie Alle von ihm Hülf' erfuhren,
Wie er zu Allen Liebes-Worte sprach.

Du sah'st, wie schnell der Thränenstrom versiegte,
Der noch vor Kurzem dort so reichlich floß.
Wie Jeder sich in neuer Hoffnung wiegte,
In jedes Herz des Himmels Trost sich goß.

Drum schallte laut Dein Jubel ihm entgegen,
Du fühlt'st es inniger, Borussia,
Als je: in ihm ist Dir des Himmels Segen,
In ihm ist Dir des Himmels Hülfe nah!

Und wenn, umdonnert von des Krieges Wetter,
Du dastehst, schirmend Deiner Kinder Glück;
In diesem Engel hat auch da den Retter
Dir Gott gesandt, er lenket Dein Geschick.

Heil Dir, Borussia, noch hält Dein König
Den Schild des Friedens mächtig in der Hand!
Laß schrecken Dich des Krieges Dräuen wenig,
Sein Herz ist nur dem Frieden zugewandt.

Dem Glücke Deiner Kinder gilt sein Streben,
Dem Glück, das nur der Friede ihnen schafft,
Das zu begründen, opfert er sein Leben,
Das zu erhalten, seine ganze Kraft.

Das ist des heut'gen Festes hehre Kunde,
Die von dem Niemen bis zur Donau dringt,
Die jubelnd überall von Mund zu Munde
Im Vaterlande weit und breit erklingt!

Drum strahlt so hell die Freud' in Aller Blicken,
Die aller Preußen Herzen heut durchbebt.
Drum schwellt die Brust ein heiteres Entzücken,
Und dankend sich das Aug' gen Himmel hebt!

Drum hallt des Festes lauter Jubel wieder,
Durch Hütten und Paläste rauscht sein Klang,
Aus jeder Brust erschallen Segenslieder:
„Erhalte Gott uns noch den König lang'!"

### Inhalt.



Berlin, den 14. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Rittmeister im Regiment Garde du Corps, v. Bassewitz, den Kaiserlich Russischen Wirklichen Staatsrath und Präsidenten des Esthländischen Kameralhofes, v. Below zu Reval, und den Fürstlich Schwarzburg-Sondershausenschen Ober-Stallmeister, Kammerherrn und Chef des Hofmarschall-Amts, v. Wurmb zu Sondershausen, zu Ehren-Rittern des St. Johanniter-Ordens zu ernennen.

Der Kgl. Kreisbaumeister Geyer zu Elbing ist in den Baukreis Samter, mit dem Wohnorte Posen versetzt, und der Baumeister Eduard Karl Daniel Königk zu Montauerspitze zum Königlichen Kreisbaumeister ernannt und ihm die Kreisbaumeister-Stelle in Elbing verliehen; desgleichen der Baumeister Staudinger zu Saßmannshausen zum Königl. Kreisbaumeister in Berleburg ernannt worden.

Der bisherige Privatdocent Dr. Luther in Königsberg i. Pr. ist zum außerordentlichen Professor der Astronomie in der philosophischen Fakultät der Königl. Universität daselbst; so wie der bisherige Privatdocent Dr. Middeldorpf in Breslau zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Königl. Universität daselbst ernannt; und dem Dekorationsmaler bei dem Königl. Theater hierselbst, Karl Gropius, das Prädikat „Professor" beigelegt worden.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der 5. Division, v. Wussow, von Frankfurt a. d. O.

Se. Excellenz der Oberst-Schenk v. Arnim, von Weimar.

Der Geheime Ober-Regierungs-Rath und Präsident des Landes-Oekonomie-Kollegiums, Dr. v. Beckedorff, von Grünhoff.

### Telegraphische Depeschen.

Danzig, den 13. Oktober, Mittags. Der „Basilisk" ist so eben auf hiesiger Rhede eingetroffen. Derselbe verließ die Flotte der Westmächte bei Nargen am 10. d. M. Der größte Theil derselben sollte am 11. nach Kiel abgehen. Neues wird sonst nichts gemeldet, nur wird von anhaltendem Unwetter auf der Ostsee berichtet.

London, den 12. Oktober. Der Postdampfer „Arctic" zwischen Liverpool und New-York, ist am 26. v. M. versunken. Von 200 Passagieren, welche sich auf demselben befanden, sind 46 gerettet. Die Post ist wahrscheinlich verloren.

### Deutschland.

☾ Berlin, den 13. Oktober. Se. Maj. der König empfing heut Vormittag die Generale v. Peucker und v. Wussow und nahm alsdann den Vortrag des General-Polizei-Direktors v. Hinckeldey entgegen. Nachmittags war im Schlosse Sanssouci große Tafel, bei welcher auch der Prinz von Württemberg erschien, der heut Mittag aus Stuttgart hier eingetroffen war und Sr. Maj. dem Könige die Glückwünsche des Königs von Württemberg zu Allerhöchstseinem Geburtstage darbrachte. An der Tafel nahmen auch die übrigen hohen Gäste, sowie A. v. Humboldt, Graf v. Redern 2c. Theil. Nach aufgehobener Tafel arbeitete der König noch mit dem Ministerpräsidenten, der sich um 5 Uhr nach Sanssouci begeben hatte. Das Geburtsfest Sr. Maj. des Königs wird, wie alljährlich, in Paretz gefeiert werden, wohin sich der ganze Hof am Sonntag, nach der Gratulationscour begeben wird.

Der Prinz von Preußen trifft morgen mit seinem Sohne, dem Prinzen Friedrich Wilhelm, von Koblenz auf Schloß Babertsberg ein und wird schon Nachmittags in Sanssouci diniren. Die Pferde und Wagen Sr. K. Hoheit gingen schon heut Nachmittag 2 Uhr auf der Chaussee nach Babertsberg ab. Die in den Blättern verbreitete Nachricht, daß der Prinz von Preußen die Mission erhalten werde, die Differenzen zwischen Preußen und Oesterreich auszugleichen, und daß er deßhalb binnen Kurzem nach Wien gehen werde, findet hier noch keinen Glauben; Personen, die sonst wohl so ziemlich Alles wissen, stellen diese Reise zur Zeit noch ganz in Abrede.

Die Niederländischen Herrschaften sind heut Nachmittags von Schloß Muskau nach Berlin zurückgekehrt, fuhren aber schon Abends 7 Uhr zu Ihren Majestäten nach Potsdam. Wie ich höre, werden noch andere hohe Personen zu dem Hoffeste erwartet.

Der Erzbischof v. Przyluski, den der Kaplan v. Suminski hieher begleitet hat, wird, wie ich erfahre, vor seiner Abreise nach Rom von Sr. Maj. dem König empfangen werden. Gestern Morgen hielt derselbe eine stille Messe in der St. Hedwigskirche.

Die Mitglieder der 2. Kammer fangen schon an im Sitzungssaale Plätze zu belegen. Der Kammerherr Ihrer Majestät der Königin, Graf v. Finkenstein hat sich der Fraktion Schlieffen, also der äußersten Rechten angeschlossen und hat seinen Sitz neben dem Abgeordneten v. Kröcher genommen.

Die 12 jungen Egypter, welche hier ihre Ausbildung erhalten, hatten gestern Nachmittag dadurch einen Auflauf verursacht, daß sie sich gegen einen neuen Lehrer ungebührlich benahmen, der dann, wie man sich erzählte, Schutzleute herbeirief. Die jungen Leute sollen sich zur Wehr gesetzt haben, und man will wissen, daß selbst Verletzungen vorgekommen sind, da die Egypter nicht zur Wache folgen wollten. Vor dem Unterrichts-Lokale in der Dorotheenstraße war eine große Volksmenge Zeuge dieses Vorganges. (s. u. das Nähere.)

⊙ Berlin, den 13. Oktober. Man kennt nur Stimmungen, man kennt nur Gerüchte, wenn das Gespräch auf den nächsten diplomatischen Akt geführt wird, den die Preußische Regierung nach Maßgabe der jüngsten Note des Grafen Buol zu vollziehen beabsichtige. Daß bis jetzt aus den Berathungen des Kabinets nichts in das große Publikum gelangt, ist begreiflich; die Angelegenheit befindet sich zur Zeit noch in zu wenigen Händen, als daß selbst an engere Kreise eine Andeutung kommen könnte. Nur so viel erscheint deutlich, daß eine Einigung über die Preußische Rückantwort noch nicht erfolgte und es möchte etwas voreilig sein, aus der Bewegung, die unter den Diplomaten herrscht, einseitig den Ausgang herauslesen zu wollen, als werde eine Aenderung der Preußischen Politik, eine Concession in Betreff der Oesterreichischen Ausstellungen stattfinden. Schwerlich wird die Antwort eine definitive sein. Die Beseitigung der diesseitigen Bedenken war in der Preußischen Circulardepesche vom 21. September als von näheren Erläuterungen Oesterreichs über gewisse streitige Punkte abhängig hingestellt; diese Erläuterungen werden in der Note des Grafen Buol diesseits nicht in genügender Weise gefunden. Man wird auf diese zurückkommen. (Oesterreich scheint übrigens solche Erklärungen nicht geben zu wollen, und zwar, wie es in dem Schreiben des Grafen Buol vom 1. Oktober heißt, „um die Natur der Oesterreichischen Verhältnisse zu den verschiedenen Mächten nicht zu entstellen.") Ob dies Zurückkommen unter Couvert eines Königl. Handschreibens, ob es vorher in einer Note geschieht, darüber zu urtheilen ist zur Zeit nicht verstattet. Beachtenswerth sind die Aeußerungen einzelner, als zuverlässig „offiziös" bekannter Korrespondenten, die folgenden Satz durch die auswärtige Presse vertreten: „Preußen werde sich nicht abhalten lassen, konsequent auf der eingeschlagenen Bahn fortzuschreiten, ob auch Oesterreich entschlossen sei, sich von Preußen zu trennen oder nicht und daß man glaube, wenn Oesterreich ohne Preußen, so könne Preußen auch ohne Oesterreich bestehen." Ich glaube Ihnen ungeachtet dieser Bemerkungen versichern zu können, daß in dieser schroffen Weise die Ansichten an bestimmender Stelle noch nicht entwickelt sind. Diese haben noch kein festes Gepräge für den Augenblick gewonnen. Nur in dem Punkte mögen jene Korrespondenten die hiesigen Anschauungen treffen, wenn sie sagen, „daß unter keinen Umständen Preußen sich zu einer Cooperation mit Oesterreich gegen Rußland, sobald an die Waffe appellirt würde, verstehen oder verpflichten wird."

Von einer außerordentlichen Mission nach Wien, für welche Wiener Blätter ohne Angabe der Motive Se. Königl. Hoheit den Prinzen von Preußen oder Höchstdessen Sohn, den Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen bezeichnen, noch andere Herrn v. Bismark-Schönhausen in Erwähnung bringen, hört man bis heute nicht das Mindeste; in Betreff der erstgenannten hohen Namen ist die Sache sogar nicht glaubhaft, wie ich von unterrichteter Seite vernehme.

Der Gouverneur der Bundesfestung Luxemburg, Generallieutenant von Wedell hat keine neue Mission nach Paris erhalten, wie hie und da geschrieben worden. Er kehrte vor wenigen Tagen direkt nach Luxemburg zurück, nachdem er Sr. Majestät dem Könige in der vorigen Woche Bericht über seine letztvergangene diplomatische Mission nach dem Lager von St. Omer erstattet hatte.

— Der „St.-Anz." enthält die Landtags-Abschiede für die Provinzialstände der Mark Brandenburg, des Markgrafthums Niederlausitz und für die Provinz Westfalen.

— Um den vielfach vorgekommenen Paßfälschungen vorzubeugen, welche namentlich durch Ausbeizen eines Theiles des geschriebenen Inhalts der Pässe bewirkt worden sind, sollen neue, in der Königlichen Staatsdruckerei auf besonderem Papiere zu druckende Paßformulare zur Anwendung gebracht werden. Diese Einrichtung soll zunächst in Beziehung auf die zu Reisen ins Ausland auszustellenden Pässe, welche sich durch die äußere Form von den zu Reisen im Inlande dienenden Pässen unterscheiden werden, ins Leben treten, und zwar dergestalt, daß vom 1. Januar 1855 an kein Auslandspaß von den betreffenden inneren Behörden auf anderen als den neu eingeführten Formularen ausgefertigt werden darf. Sämmtliche Königliche Regierungen, exkl. Sigmaringen, und das hiesige Polizei-Präsidium sind mittelst Cirkular-Erlasses des Ministers des Innern vom 6. Oktober d. J. hiervon in Kenntniß gesetzt und veranlaßt worden, die mit Ertheilung von Auslandspässen beauftragten Behörden mit der erforderlichen Anweisung zu versehen.

P. C.

— Die städtische Armen-Verwaltung hat die Erfahrung gemacht, daß sehr oft unverheirathete Frauenspersonen — Wittwen und Mädchen — sich der Sorge für ihre ehelichen und unehelichen Kinder zu entziehen suchen, indem sie sich verheirathen und hierdurch von der Pflicht, für ihre Kinder zu sorgen, frei werden. Für den Stiefvater besteht keine gesetzliche Bestimmung, die letzteren zu ernähren und die Arbeitskräfte der Frau gehören dem Manne an. Sobald der Stiefvater erklärt, daß er die Kinder nicht erhalten will, so fallen dieselben der Sorge der Kommune anheim. Die Armen-Verwaltung, welche ein solches Verfahren der Eltern als ein mit der Sittlichkeit und den Interessen der Kommune nicht vereinbares erkennt, hat es angemessen erachtet, den Ober-Kirchenrath auf diese beklagenswerthen Vorgänge aufmerksam zu machen, bei welchen eine der heiligsten kirchlichen Handlungen, die Einsegnung der Ehe, als Mittel zu selbstsüchtigen, verdammlichen Zwecken gemißbraucht wird. Es steht zu erwarten, daß der Ober-Kirchenrath seinerseits auf Abstellung dieses Uebelstandes hinwirken wird. P. C.

— Die hier studirenden Aegyptischen Zöglinge haben sich am 12. d. eine Reihe von Erzessen zu Schulden kommen lassen, über welche die P. C. aus zuverlässiger Quelle folgende Mittheilungen macht. Nach

etwa zehntägigen Ferien sollte am Donnerstage Morgens um 8 Uhr der Beginn der Winterlektionen stattfinden. Der Professor Helwing, welchem die Leitung der Studien übertragen ist, fand bei dem Besuche des Unterrichtslokals, wobei er zugleich einen neuen Lehrer den Zöglingen vorstellte, Alles in bester Ordnung. Diese währte indessen nicht lange, die Knaben zeigten sich in den Lehrstunden lässig, theilweise widersetzlich, so daß die Lehrer sich veranlaßt sahen, den Unterricht aufzugeben und das Lokal zu verlassen. Die Zöglinge, welche in demselben zurückblieben, fingen nun an, allerlei groben Unfug zu begehen, zerbrachen die Möbel und erregten durch ihr Toben die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden. Der Aufforderung des Studien-Direktors, Professor Helwing, das Lokal zu verlassen, gaben sie keine Folge und erklärten, nicht eher nach Hause gehen zu wollen, bis ihnen Vermehrung der Kleidungsstücke, Erhöhung des Taschengeldes und Verringerung der Unterrichtsstunden zugesagt würden. Der Vorgesetzte sah sich endlich in der Nothwendigkeit, zwei Schutzleute herbeirufen zu lassen, um den Exzessen ein Ende zu machen. Allein auch jetzt gaben die Zöglinge der Aufforderung zur Räumung des Lokals nicht nur kein Gehör, sondern griffen diese beiden Beamten sogar thätlich an und brachten denselben einige Verletzungen bei. Nur der großen Mäßigung dieser beiden Leute ist es zuzuschreiben, daß sie gegen die Rotte nicht von den Waffen Gebrauch machten. Die in stärkerer Anzahl herbeikommenden Polizeimannschaften fanden die Thüren des Schullokals verrammelt, so daß sie sich gewaltsam Eingang in dasselbe verschaffen mußten. Bevor dieselben zu energischen Maßregeln schritten, ermahnte der Professor Helwing die Zöglinge nochmals zum Gehorsam. Doch blieb seine Ansprache eben so erfolglos, als die Aufforderung des Wachtmeisters. Man mußte nun endlich Gewalt gebrauchen, um sich Eingang zu verschaffen und die Tobenden zur Ruhe zu bringen, welche denn auch den sie abführenden Beamten zu folgen versprachen. Auf der Straße weigerten sie sich indessen abermals, der Polizei Folge zu leisten, und griffen die Schutzleute an, so daß diese zum Gebrauch der Waffen genöthigt wurden. Da sie indessen nur von der flachen Klinge Gebrauch machten, so wurde nur ein Zögling leicht verwundet. Vorläufig sind die Unbesonnenen in polizeilichen Gewahrsam gebracht worden.

## Südlicher Kriegsschauplatz.

Der Pariser „Moniteur" veröffentlicht folgenden (in Nr. 240. Pos. Ztg. bereits auszugsweise gegebenen) Bericht des Vice-Admiral Hamelin an den Französischen Kriegsminister:

An Bord der Ville de Paris,
vor der Katscha, den 27. September 1854.

Herr Minister! Durch meinen Brief vom 23. Sept. setzte ich Ew. Excellenz davon in Kenntniß, daß wir das Heer längs dem zwischen der Alma und Katscha sich hinziehenden Uferstriche begleitet hatten, wo unsere Truppen am Abend bivouakirten und auch die Flotten am selben Tage vor Anker gingen. Am Abend des 23. Sept. nun konnte ich dem Marschall von dem verzweifelten (extrême) Entschlusse, den die Russen gefaßt hatten, unterrichten, am Eingage des Hafens von Sebastopol 5 Lininienschiffe und 2 Fregatten zu versenken, so daß ihnen jetzt im Innern des Hafens nur noch 9 Linienschiffe, darunter 2 Dreidecker, übrig bleiben, welchen nach Aussage desertirter Polnischer Matrosen dasselbe Loos zugedacht ist, sobald sich einmal an der Einnahme von Sebastopol nicht mehr zweifeln läßt. Diese Nachricht, welche der Marschall nicht umhin konnte, aus mehr als Einem Gesichtspunkte als beklagenswerth zu bezeichnen, trug nothwendig mit zur Abänderung seines Angriffsplanes bei. Es war in der That gewisser Maßen als ausgemachte Sache betrachtet worden, daß nach Einnahme des Forts Konstantin und nach Erstürmung der auf der Nordseite des Hafens errichteten Batterieen die Flotten das Pfahlwerk durchbrechen, in den Hafen einlaufen und die Arbeit des Heeres nicht nur durch einen Angriff auf die Südbatterien vollenden, sondern dem Heere auch in jedem Falle im Hafen von Sebastopol selbst ihren Beistand leihen würden, ohne Rücksicht auf die Beschaffenheit des Wetters und der Jahreszeit.

Durch die Versperrung des Hafens nun gewann die Sache mit Einem Male ein ganz anderes Aussehen, und da zudem vor Kurzem Außenwerke um das Fort Konstantin aufgeführt worden waren, um den Zugang zu demselben eben so schwierig wie mörderisch zu machen, so beschlossen die Ober-Befehlshaber, Sebastopol im Osten zu umgehen, und sich in die südlich von der Stadt gelegene Gegend zu werfen, um sie von jener, nur schwach mit Vertheidigungsmitteln versehenen Seite her anzugreifen, sobald sie sich erst zu Balaklawa mit den Flotten in Verbindung gesetzt und Lebensmittel und Munition von denselben erhalten haben würden. Diese für Truppen, welche für den Augenblick von Proviant vollkommen entblößt waren, ziemlich gewagte strategische Bewegung ward am 24., 25. und 26. Sept. ausgeführt. Nachdem die beiden Heere einige Tausend Schritte oberhalb der Mündung über den Belbek gegangen waren, bewegten sie sich nach dem Thale von Inkermann hin, indem bei der Schwenkbewegung das auf dem rechten Flügel stehende Französische Heer als Stützpunkt diente, und folglich die Sebastopol im Süden und Süd-Osten umgebenden Hochebenen in geringer Entfernung beobachtete, während das die äußerste Linke bildende Englische Heer nach den Höhen von Balaklawa schwenkte, wo es am Morgen des 26. ankam; 24 Stunden später, also gleichfalls am Morgen, stieß das Französische Heer zu ihm.

In dem Augenblicke, wo unsere Truppen bei diesem kleinen Hafen ankamen, vor welchem drei Französische Dampffregatten und Dampfkorvetten kreuzten, um ihre Bewegungen zu überwachen, erschienen seewärts die Linienschiffe „Napoleon" und „Charlemagne" mit 5 Schiffen voll Lebensmittel im Schlepptau. Allein diese enge Bai von Balaklawa ist nach meiner Meinung, wie Ew. Excellenz sich davon werden überzeugen können, wenn Sie einen Blick auf den Plan werfen — nicht recht geeignet für die Verproviantirung der Armee. Ich erwarte also in diesem Augenblick eine Antwort des Oberbefehlshabers, von welcher es abhangen wird, ob ich auch die Ausschiffung hier vornehmen lassen werde. Was diejenigen unserer Fregatten betrifft, welche nicht nach Varna geschickt worden sind, so verwende ich sie dazu, um den Eingang des Hafens von Sebastopol und die Gewässer von Odessa zu überwachen.

Es ist mir in der That zu Ohren gekommen, daß die Dampfer der Russischen Kriegsflotte, große sowohl wie kleine, hofften, es werde ihnen gelingen, während der Nacht durch das Labyrinth der am Eingange des Hafens liegenden Schiffstrümmer durchzusteuern und nach irgend einer Russischen Besitzung am schwarzen Meere zu flüchten. Wie sehr der Dampf auch solche Unternehmungen in finsteren und bereits lang gewordenen Nächten erleichtern mag, so haben Admiral Dundas und ich doch Vorkehrungen getroffen, um sie daran zu verhindern. Hamelin.

Die Englischen Blätter enthalten wieder mehrere Aktenstücke über die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatze. Einem Berichte des Contre-Admirals E. Boxer, datirt Konstantinopel den 30. September, entnehmen wir Folgendes: „Das Transportschiff „Caduceus" kam am 28. Sept. mit 270 Kranken vom Heere aus der Krimm an; unterwegs war eine große Anzahl gestorben.... Ein Russischer Brigade-General ist gestern in Skutari an seinen Wunden gestorben und wird heute mit militärischen Ehren beerdigt werden. Ein anderer General ist gleichfalls aus der Krimm angekommen und wird auf Anordnung des Ober-Befehlshabers mit der ersten Gelegenheit nach Malta gesandt werden.... Ein Theil der Englischen Flotte hat von dem Leuchtthurm auf dem Cap Chersones Besitz ergriffen und das von den Russen ausgelöschte Licht wieder angezündet."

Unter den an der Alma gemachten Gefangenen befindet sich auch der Sekretär des Fürsten Mentschikoff, der nach Konstantinopel gebracht worden, um verhört zu werden, und nützliche Nachrichten über die erwarteten Verstärkungen gegeben haben soll.

Nach Briefen, welche der „Semaphore" mit dem „Sinai" erhalten hat, fand in Varna am 26. September die Einschiffung der Reserve auf 5 Französischen Linienschiffen zwar statt, doch war die See so stürmisch, daß am 27. noch die Abfahrt nach der Krimm nicht erfolgen konnte, indessen hoffte man, am 28. Morgens im Schlepptau von Dampffregatten in See gehen zu können. Eine beträchtliche Anzahl von Fahrzeugen war zur Aufnahme von Französischer und Türkischer Reiterei nach Burgas abgeschickt worden. Durch den Sinai war nach dem Piräus Befehl ergangen, daß zwei dort befindliche Französische Regimenter sich zur Einschiffung nach der Krimm bereit halten sollten. Die Russischen Truppen, die in Bessarabien, und besonders diejenigen welche in Odessa standen, sind in solcher Masse nach der Krimm in Bewegung gesetzt worden, daß laut dem Korrespondenten des „Semaphore" nur noch ein Corps von 25,000 Mann dem Türkischen Ober-Befehlshaber Omer Pascha gegenüber steht.

Die Belagerungsarbeiten gegen Sebastopol werden einer Korrespondenz aus der Krimm zufolge, welche der Marseiller Courrier bringt, auf zwei Seiten zugleich beginnen: auf der Süd- und auf der Ostseite der Festung.

Die neuesten Berichte der „Patrie" aus Balaklawa gehen bis zum 28. Sept. 5 Uhr Nachmittags. Die Soldaten hatten Befehl, sich auf acht Tage mit Lebensmitteln zur Expedition gegen Sebastopol zu versehen; sie hatten sich gänzlich von den Strapazen der letzten Zeit erholt und waren voll des freudigsten Vertrauens zu ihrem neuen Oberbefehlshaber. Die Genie-Offiziere waren überzeugt, daß Sebastopol einem gut geleiteten Angriffe von der Südseite nicht lange Widerstand zu leisten vermöge. „Das Expeditions-Corps", setzt die „Patrie" nach ihren Berichten hinzu, „muß sich am 29. Sept. vor Sebastopol befunden haben, also an demselben Tage, wo die Französische Belagerungs-Artillerie und das Kavallerie-Convoi von Burgas am Chersones eintreffen sollten. Die Ausschiffung des schweren Geschützes und Belagerungsmaterials wird mehrere Tage in Anspruch genommen haben, so daß höchst wahrscheinlich die Operationen gegen die Festung erst am 4. oder 5. Oktober ihren Anfang nehmen konnten. Die Stärke der Besatzung ist nicht bekannt, doch weiß man, daß die Truppen, welche sich nach der blutigen Schlacht an der Alma nach Sebastopol zurückzogen, viele Verwundete zählten und daß sie vollständig demoralisirt waren. Fürst Mentschikoff behielt, um das Feld zu behaupten, diejenigen an sich, welche am wenigsten gelitten hatten."

Eine telegraphische Depesche der „Daily News" aus Wien vom 9. Oktober enthält Folgendes: „Nachrichten aus Bucharest zufolge hat Omer Pascha, der dorthin zurückgekehrt war, ausgesagt, er sei davon benachrichtigt worden, daß die verbündeten Truppen sich am 3. Oktober zu Balaklawa mit einander vereinigt hätten. Die Engländer haben von dem Leuchtthurm auf dem Cap Chersones Besitz ergriffen. Das Bombardement sollte am 5. Oktober beginnen, und die Verbündeten rechneten zuversichtlich auf den Erfolg. Omer Pascha hatte wiederum 8000 Türken nach Varna geschickt, die nöthigenfalls als Reserve nach der Krimm gesandt werden sollten. Zu gleicher Zeit berechnete er, daß die Russischen Verstärkungen aus Bessarabien Perekop nicht vor dem 15. Oktober würden erreichen können. Lord Raglan hatte den Oberbefehl über die verbündeten Streitkräfte übernommen, und General Canrobert den über das Französische Heer."

Folgende Depesche Lord Raglan's dürfte von Interesse sein.

Balaklawa, den 28. September. Mylord Duke! Mit der lebhaftesten Genugthuung setze ich Ew. Gnaden davon in Kenntniß, daß die unter meinem Befehle stehende Armee am 26. d. M. von diesem wichtigen Orte Besitz ergriffen und so für ihre zukünftigen Operationen eine neue und sichere Operations-Basis gewonnen hat. Die verbündeten Heere verließen ihre Position an der Alma am Morgen des 23. Sept., gingen über die Katscha, in deren Nähe sie übernachteten, und am folgenden Tage über den Belbek. Dort erfuhren wir, daß der Feind Befestigungen aufgeführt habe, durch welche die Mündung des Flusses beherrscht und die Ausschiffung von Truppen, Proviant und Material verhindert werde. Es kam also darauf an, zu überlegen, ob es nicht rathsam sei, die Angriffs-Linie vom Norden her aufzugeben und ein anderes Operations-System anzunehmen. Nach langer Ueberlegung entschieden Marschall St. Arnaud und ich uns dafür, unsere Kommunikation mit der Katscha und die Hoffnung, uns in der Nähe des Belbek festzusetzen, aufzugeben, um einen Marsch zur Linken nach Balaklawa unter Umgehung Sebastopols zu versuchen. Diese Bewegung begann am 25., und ward am folgenden Tage dadurch vollendet, daß die Truppen Ihrer Mäjestät, welche die Vorhut bildeten, diesen Ort nahmen. Große Schwierigkeiten begleiteten den Marsch. Nachdem es die große Straße vom Belbek nach Sebastopel verlassen hatte, mußte das Heer durch ein dichtes Gehölz marschiren, in welchem nur ein einziger Weg in der gewünschten Richtung führte. Der Weg ward Anfangs der Cavallerie und Artillerie überlassen und die Divisionen mußten sich durchschlagen, so gut es eben ging. Die leichte Artillerie folgte ihnen, so lange sie konnte, sah sich aber, als das Terrain schwieriger wurde, genöthigt, auf jenen Weg einzulenken. Das Hauptquartier der Armee, dem mehrere Batterien Artillerie folgten, kam zuerst aus dem Walde heraus an einer Stelle, die auf der Karte des Majors Jarvis als Mackenzie Farm bezeichnet ist, und befand sich sofort in der Flanke und im Rücken einer auf Bakschi Serai marschirenden russischen Division. Sobald wir die Cavallerie sammeln konnten, griffen wir an. Eine bedeutende Quantität Munition und werthvollen Gepäcks fiel uns in die Hände. Wir verfolgten den Feind nur $1\frac{1}{2}$ Meile weit, da wir an jenem Abende um jeden Preis die Tschernaia erreichen wollten. Die Russen verloren einige Mann, und wir machten einige Gefangene, unter denen sich ein Artillerie-Kapitän befand. Unser Weitermarsch begann mit dem schwierigen Hinabsteigen durch eine steile Schlucht in die Ebene, durch welche die Tschernaia fließt. Die Kavallerie erreichte den Fluß vor Abend. Im Laufe der Nacht folgten ihr die drei ersten Divisionen, da die vierte Division bis zum folgenden Tage auf den Höhen des Belbek gelassen worden war, um die Kommunikation mit der Katscha aufrecht zu erhalten. Dieser Marsch, welcher den Feind überraschte, war sehr lang und sehr mühsam, und mit Ausnahme der Mackenzie Farm, wo 2 Cisternen uns einen spärlichen Vorrath lieferten, fanden die Truppen nirgends Wasser. Allein sie ertrugen die Anstrengungen und Entbehrungen mit der größten Heiterkeit, und setzten ihren Marsch am Morgen des 26. Sept. fort. Als wir uns Balaklawa näherten, deutete nichts darauf, daß der Ort eine Besatzung habe. Als aber dem Marsche der Scharf-Schützen-Brigade Widerstand entgegengesetzt und Kanonen aus einem alten Kastell abgefeuert wurden in dem Augenblicke, wo die Spitze der Kolonne sich auf der Straße zeigte, hielt ich es für angemessen, die beiden anliegenden Höhen durch die leichte Division und einen Theil der reitenden Artillerie des Kapitäns Brandling besetzen zu lassen. Diese Bewegungen endeten mit der Uebergabe des Ortes, der von einer kleinen Anzahl Russischer Soldaten besetzt gewesen war. Bald nach der Besitzergreifung wurden wir von dem Kapitän Mewds vom „Agamemnon" und von Sir Edmund Lyons selbst begrüßt. Seine Cooperation wurde uns durch die Thäthigkeit und Kühnheit des Lieutenants Marse vom „Agamemnon" gesichert, welcher in meinem Lager bei der Tschernaia ich der Nacht vom 25. mit Depeschen ankam und sich erbot, sofort durch den Wald zurückzukehren, um Sir E. Lyons mitzutheilen, welche Wichtigkeit in seiner Anwesenheit am Eingange des Hafens von Balaklawa am nächsten Morgen beilege. Diese schwierige Botschaft trug er selbst durch das von den Kosaken durchstreifte Land, so daß der Admiral gerade in dem Augenblicke vor dem Hafen erscheinen konnte, wo unsere Truppen sich auf den Höhen zeigten. Nichts kam gelegener, als seine Anwesenheit. Gestern lief das Admiralsschiff in den vortrefflichen Hafen ein, und der Admiral unterstützte, wie immer, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln die Anstrengungen der Armee. Wir sind eifrig damit beschäftigt, unsere Belagerungs-Artillerie und unseren Proviant auszuschiffen, und wir wünschen lebhaft, den Angriff auf Sebastopol zu unternehmen, ohne einen Tag zu verlieren. Gestern ließ ich zwei Divisionen in die unmittelbare Nachbarschaft der Festung Sebastopol vorrücken, welche ich mir auf diese Art gut ansehen konnte. General-Lieutenant Sir John Burgoyne und General Bizot, Commandant des Französischen Genie-Corps, sind damit beschäftigt, die Festung aus noch größerer Nähe zu recognosciren. Der Marsch des Französischen Heeres am 25. war noch anstrengender und länger, als der unsrige. Da es hinter uns marschirte, so konnte es die Tschernaia erst am folgenden Tage erreichen, und ich fürchte, daß es stark an Wassermangel gelitten hat. Ich bedaure, Ew. Gnaden mittheilen zu müssen, daß Marschall St. Arnaud sich durch Krankheit genöthigt gesehen hat, den Befehl über das Heer niederzulegen. Ich sah ihn am 25. Er war sehr leidend und hielt es für seine Pflicht, am Morgen des folgenden Tages zurückzutreten. Sein Rücktritt erregt mein lebhaftestes Bedauern, da ich ihn stets bereit gefunden habe, mit mir in Einklang zu handeln. Seitdem hat sich sein Zustand bedeutend verschlimmert, und ich halte denselben für sehr bedenklich. Glücklicher Weise hat er einen Offizier von hohem Verdienste zum Nachfolger, den General Canrobert, mit dem in Gemeinschaft ich jedenfalls mit großem Vergnügen agiren werde, und der gleichfalls den Wunsch hegt, mit mir die freundschaftlichsten Beziehungen zu unterhalten.

Raglan.

An den Herzog von Newcastle.

Dem in Schwerin erscheinenden „Norddeutschen Korrespondenten" wird aus Wien geschrieben: „Nach Kenntniß der beiden Aktenstücke der Kabinete von Berlin und Wien vom 21. und 30. September dürfte es interessant sein, zu erfahren, wie Baiern die Lage der Dinge ansieht. Man vernimmt hierüber aus unverwerflicher Quelle, daß, was die vier von den Westmächten aufgestellten Präliminar-Punkte betrifft, Baiern den ersten (Stellung der Rechte der Donaufürstenthümer unter die Kollektiv-Garantie der Europäischen Großmächte) und zweiten (Freiheit der Donauschifffahrt) als dem Interesse Deutschlands zusagend erkennt. Dagegen ist es mit dem dritten (Revision des Traktats von 1841 in Betreff der Meerengen) und dem vierten (Rechte der Christen in der Türkei) nicht einverstanden. Insbesondere wünscht es in Betreff des vierten Punktes ein Kollektiv-Protektorat der Mächte über die Rechte der Christen in der Türkei. — Was die in die Oeffentlichkeit übergegangenen, von dem Oesterreichischen Bundestags-Gesandten dem Bundes-Ausschusse vorgelegten sieben Fragen betrifft, so soll Baiern seine Geneigtheit ausgesprochen haben, diejenige zu bejahen, welche lautet: Schützt das Schutz- und Trutzbündniß unter allen Umständen Oesterreich, so lange dieses Niemanden angreift?" — Und die nämliche Geneigtheit soll es ausgesprochen haben, diejenige zu bejahen, welche lautet: „Liegt es nicht im Interesse des Bundes, dieser (in der zweiten bis fünften Frage angedeuteten) Lage der Dinge die unzweideutigste Anerkennung zu geben, mithin auszusprechen, daß wenn auch die im Zusatzartikel zum Vertrage vom 20. April speziell bezeichneten Fälle in die Ferne gerückt sind, nichtsdestoweniger jede Gefahr, die Oesterreich in seiner jetzigen Haltung drohe, den Bund zu gemeinsamer Abwehr verpflichte?"

Man wird, bemerkt hierzu die „Krzztg.", wenn man sonst zwischen den Zeilen lesen kann, nicht bezweifeln, daß folglich Baiern nicht trachtet, der jetzigen Haltung Oesterreichs sich anzuschließen.

## Frankreich.

Paris, den 11. Oktober. Der heutige „Moniteur" stellt in Abrede, daß Verhandlungen über die Abtretung des Fürstenthums Monaco an die Vereinigten Staaten geführt wären.

— Der Englische Gesandte, Lord Cowley, hat auf Befehl seiner Regierung dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten ein Beileids-Schreiben wegen des Todes des Marschalls St. Arnaud zugestellt.

— Das Tagesereigniß ist heute ein von Granier geschriebener Artikel des „Constitutionnel", der Rußlands Eroberungstendenzen bespricht. Es giebt, nach dem Verfasser, berechtigte Eroberungen, die die Verbreitung der Civilisation zum Zweck haben, und unberechtigte, deren einziger Zweck die Domination ist. Welche Wohlthat der Gesittung — fragt er — hatte nun aber Rußland der Welt bringen können?

## Rußland und Polen.

Bei jeder Gouvernements-Regierung des Königreichs Polen besteht gegenwärtig ein Kabinet von Produkten und Fabrikaten, welche dem betreffenden Landesbezirk eigenthümlich sind, um die Kenntniß der Orts-Erzeugnisse im Bereich der Natur und Industrie zu erleichtern. Zu den am vorzüglichsten ausgestatteten Sammlungen dieser Art gehört, nach einem Bericht über dieselben, die des Gouvernements Radom; sie besitzt, außer der wohlversehenen zoologischen Abtheilung, sehr mannigfache Bergwerks-Produkte, an denen jenes Gouvernement besonders reich ist, als Silber, Kupfer, Eisen, Blei und Marmor, eben so zahlreiche Arten von anderen Mineralien, von Hölzern und von Industrie-Erzeugnissen der verschiedensten Art, Seiden-, Baumwollen- und Leinen-Fabrikate, Leder, Porzelan, Fayence, Holz- und Marmor-Arbeiten, Modelle von Maschinen und Werkzeugen, unter diesen auch das Modell einer zu Bialogon im Gouvernement Radom von einem Orts-Fabrikanten (Werdein) aus Kupfer und Messing verfertigten Dampfmaschine. Das Industrie-Kabinet von Radom hat außerdem auch eine Gallerie von Gemälden einheimischer Künstler. P. C.

## Spanien.

Nachrichten aus Spanien vom 6. Oktober melden, daß, da die letzten Entlassungen eine Lücke in den Kadres der Spanischen Armee ge-

lassen, die Regierung beschlossen hat, 25,000 Rekruten unter die Fahnen zu rufen. Anfang des Monats werden die ersten Rekrutirungen beginnen. — Die Minister waren im Pardo, um den König zu seinem Geburtstage zu beglückwünschen.

## Italien.

Rom, den 2. Oktober. Die Unterhandlungen mit Fürst Alessandro Torlonia über die ihm aufs Neue zu verpachtenden Salz- und Tabakmonopole, deren langjähriger kluger kaufmännischer Benutzung er seinen kolossalen Reichthum verdankt, haben sich zerschlagen, da die von der Regierung begehrte Vorausbezahlung eines bedeutenden Theiles der Pacht an Bedingungen geknüpft ward, welche Sr. Heiligkeit dem Papste für das Staats-Aerarium allzu ungünstig schienen. Se. Heiligkeit entschied daher in voriger Woche, die Administration beider Monopole solle bei Ablauf des mit Torlonia geschlossenen Kontraktes von der apostolischen Kammer selber im nächsten Jahre übernommen werden, und erannte sofort vorgestern zum künftigen Chef derselben den Marchese G. Ferrajoli, welchem auch von Torlonia noch jetzt dasselbe Amt anvertraut ist. Man kann der Päpstlichen Regierung zu diesem Entschlusse Glück wünschen, vorausgesetzt, daß sie eben so geschickte und treue Diener findet, als Torlonia. Doch das ist zu bezweifeln, da bereits von einer Gehaltsherabsetzung vieler Subalternen die Rede ist. Beiläufig sei bemerkt, daß Torlonia alle seine in der Administration Bediensteten sehr gut bezahlt. — Die Cholera ist seit vorgestern wieder im Steigen. — Von dem in diesem Monat angeordneten Jubiläum sieht man noch kein Lebenszeichen.

(Köln. Ztg.)

# Lokales und Provinzielles.

## Zum 15. Oktober.

Mit dem heutigen Tage tritt unser König und Herr in Sein 60. Lebensjahr. Gebe Gott, daß Er es und noch viele andere nach demselben in nicht so kummervoller, nicht so Krieg und Theuerung drohender Zeit beendige, wie Er es beginnt. Vor wenigen Tagen noch sah des bekümmerten Landesvaters Auge die schrecklichen Verwüstungen an den Dammbrüchen der Oder, überzeugte Sich der fürsorgliche Fürst von der grenzenlosen Noth so vieler Tausende Seiner treuen Schlesier; und wenn der Ernst der schicksalsschweren, ereignißreichen Zeit Ihn heimwärts rief, ohne das durch Wassersnoth auch im Südosten unserer heimathlichen Provinz grausig genug geschaffene Elend mit eigenem Auge geschaut zu haben, so ist Sein väterliches Herz durch diese wennschon weniger klaffende Wunde nicht minder tief, nicht minder schmerzlich mitverletzt. — Dazu wird der Hintergrund dieses Jammergemäldes der Gegenwart ebenso grausig beleuchtet von der blutrothen Fackel des Krieges, der zwar an entlegenen Gestaden tobt, nichts destoweniger aber die Brust unseres theueren Landesherrn mit Sorgen erfüllt. Unter den schwierigsten Verhältnissen sucht der König abzuwehren die Gefährdung der Interessen Seines Landes, Seiner Landeskinder, die mit Vertrauen auf ihren Königlichen Hort blicken in dieser Zeit der Drangsal und der Ungewißheit. Und dies Vertrauen wird uns, Seine treuen Unterthanen, nicht täuschen. Unser König und Seine Regierung werden, trotz der Dränger von innen und außen, auch ferner den rechten Weg zu finden wissen zum wahren Heile des Landes; gleichwie es sich immer mehr und mehr herausstellt, daß unseres Königs und Seiner Rathgeber bisheriges Verhalten in der dräuenden Kriegsfrage durchaus weiser Natur gewesen. Unser Königlicher Herr, stets eingedenk der Worte, die Er beim Huldigungsakte zu Berlin schon vor vierzehn Jahren gesprochen, führt ein friedfertiges Regiment zum Segen und zum Heile des ganzen Preußenlandes. Nicht mit des Krieges Donnern verkündet König Friedrich Wilhelm IV. Seines Namens Ruhm kommenden Geschlechtern; nicht nach dem Lorbeer-, — nach dem Oelzweig greift die Königliche Rechte! — Und sind nicht die Segnungen Seiner friedfertigen Regierung überreich?

Nicht bloß für die Hebung der allgemeinen Volksbildung ist so überaus viel geschehen und geschieht noch täglich mehr, sondern auch in der Förderung der Kunst, deren geistreicher Kenner und Beschützer unser König ist, in der Hebung und Verallgemeinerung der Wissenschaft, in der Aufmunterung aller Zweige des Gewerbfleißes sucht unser Königlicher Herr die würdigste, ja heiligste Aufgabe Seines hohen Berufs zu erfüllen. Wie viele Kunststraßen und Schienenwege sind nicht erstanden unter unserem jetzt regierenden Könige! Besonders verdient von letzteren aber einer vor allen andern die Beachtung der Bewohner der Provinz Posen. — Da streckt sie sich hin die große Pulsader Preußischen industriellen und landwirthschaftlichen Aufschwunges, die weitgedehnte Fördererin Preußischen Handels und Verkehrs, die auch unsere heimathliche Scholle mit ihrem Knotenpunkte in der Brahestadt durchschneidende Ostbahn, eine ureigene Schöpfung unsers Königs, genial in der Größe der Idee, wie in den kolossalen Umrissen ihrer Ausführung! Auf dieser ungeheuren Schienenstrecke, welche den äußersten Osten der Monarchie an den Westen knüpfte, dringt westliche Industrie, westliche Kultur, unterstützt von westlichen Kapitalien, in die zwar morgenreichen, aber immer noch, im Verhältniß zu den westlichen Landestheilen, kulturarmen Länderstrecken der östlichen Provinzen. Durch diesen riesigen Schienenstrang nicht minder, wie durch den kolossalen Bau des Bromberger Kanals, der großartigen Schöpfung des größten Preußenkönigs, endlich durch den mächtigen Bau der Posener Festungswerke, unter des Hochseligen Königs Regierung begonnen und jetzt bald beendigt; — diese drei riesigen, kulturförderlichen und kulturschützenden Werke dreier Preußischer Könige ist das Geschick des größten Theils unserer heimathlichen Provinz für immer mit dem Westen der Preußischen Monarchie verbunden. Nur ein Kampf, der mit der Vernichtung Preußens endet, könnte hierin eine Aenderung hervorbringen. Und das ist, so Gott will, nicht zu befürchten. Daß unsere Provinz bald durch ein Netz von Kunststraßen überspannt sein wird zu ihrem segensreichen Gedeihen, davon lesen wir fast täglich und überzeugen uns aller Orte davon mit unseren eigenen Augen.

Wenden wir ferner unseren Blick den Prachtbauten zu am Rhein und an den Donauquellen, in Preußens herrlicher Metropole, zur Ehre Gottes oder als historische Denkmäler, ganz oder zum Theil neu errichtet, — so finden wir in allen die sprechendsten Zeugnisse des eben so frommen, wie geläuterten Kunstsinnes unseres Königs.

Zu den ferneren Werken des Friedens, die zur Förderung des allgemeinen Wohlstandes, zur Hebung der staatswirthschaftlichen Interessen dienen und welche besonders in der letztverflossenen Regierungszeit unseres Königs vermöge ihrer großen Bedeutsamkeit in den Vordergrund treten, gehört der Abschluß eines Zollvereins mit Oesterreich einerseits, Preußens und des mit ihm bereits handelspolitisch verbunden gewesenen Steuervereines andererseits. Südliche Märkte werden dadurch für unsere vaterländischen Fabrikate eröffnet und ein regerer, weit ausgedehnterer Verkehr angebahnt. Noch sehen wir hiervon, der Kriegsläufte wegen, wenig; da namentlich die fruchtreichen Ebenen der Donaufürstenthümer von der Kriegsfurie heimgesucht werden, in denen sonst unsere industriellen Erzeugnisse bedeutenden Absatz finden würden. Mit Gottes Hülfe wird das anders werden. Der ersehnte Friede, dessen baldiges Zustandekommen unseres Königlichen Herrn aufrichtigstes Bestreben ist, wird hierin Abhülfe bringen.

Auch die Schöpfung einer Preußischen Marine zum Schutze unserer Handelsflotte ist das ausschließliche Werk unseres Königs. Mit freudigem Stolze sahen wir die Preußische Flagge an entfernten Meeresküsten ehrenvoll begrüßt; und wenn die ganze Schöpfung auch nur erst im Keime begriffen und vielleicht dadurch das übermüthige Achselzucken größerer Seemächte hervorruft, so dürfen wir uns dadurch keineswegs irre machen lassen, am allerwenigsten aber den desfallsigen Bestrebungen der einsichtsvollen Regierung unseres Königs, sei's wie immer, hemmend in den Weg treten, eingedenk des alten Sprüchworts: daß man Rom nicht in einem Tage gebaut.

Mit der Schöpfung einer Preußischen Marine steht die in allerneuster Zeit bewerkstelligte Erwerbung eines zum Kriegshafen geeigneten Punktes in der Nordsee im innigsten Zusammenhange. Der Jahdebusen wird mit der Zeit die Preußischen Kriegsschiffe bergen und der maritimen Ausbreitung Preußens zum Ausgangspunkte dienen. Eine höchst glückliche, unendliche Vortheile versprechende Idee, die wir wiederum einzig und allein unserem für Preußens Größe und Ansehen nach außen hin ebenso heiß erglühenden, wie für das innere Wohl und Gedeihen Seiner treuen Unterthanen tief besorgten Könige zu verdanken haben.

Und für so viele Wohlthaten, für so viele Segnungen des Friedens unter der friedliebenden Regierung Sr. Majestät unseres Allergnädigsten Königs und Herrn sollten wir uns nicht zum innigsten Dank gedrungen fühlen; zunächst zum Danke gegen Gott, daß Er uns einen so väterlich um das Wohl der Seinen besorgten Landesfürsten gegeben, und dann zum Danke gegen diesen Königlichen Herrn selbst? — Wie aber können wir besser und wahrhafter diesen Dank bethätigen, als wenn wir in allen Lebenslagen treu zu Ihm und Seinem erhabenen, uns angestammten Hause halten, wenn wir opferfreudig für Ihn, den wir unseren Königlichen Hort nennen, Gut und Blut zu geben bereit sind, wenn's Noth thun sollte in der Zeiten Stürme. Stark muß dieser Königliche Hort sein, stark in einem Lande, das wie das Preußenland von Unterthanen verschiedener Nationalität, verschiedener Religion bewohnt wird; wie das namentlich in unserer Provinz der Fall ist. Ein starkes Königsscepter und ein mächtiges Königsschwert müssen von den Fängen des Preußischen Königsaars kühn geschwungen werden, damit ohne Ansehn der Person wirklich „einem Jedem sein Recht werde", wie es der Preußischen Herscher Wahlspruch ist. Uebergriffe der Parteien wird ein über den Parteien stehender starker und gerechter Monarch jederzeit zurückzuweisen wissen. Daher noch einmal: ein starkes Preußisches Königthum vor Allem! — Nur ein solches verbürgt Preußens Europäische Machtstellung.

Wir aber, die Bewohner dieser Provinz, Deutsche wie Polen, müssen vorzugsweise die Verwirklichung dieses Gedankens zu ermöglichen suchen. Für uns muß zu dem Ende ein Aufgehen der nationalen Gegensätze von Deutschthum und Polenthum in dem gemeinsamen Dritten: „im Preußenthum" angestrebt werden. In dem letzteren Begriff schwinden die Gegensätze, in ihm erfolgt die versöhnende Verschmelzung zum politischen Einheitsbegriff. Freilich ist die Zahl der Widersacher solch wahrhaft patriotischer Bestrebungen nicht klein, freilich giebt es der Mäkler und Krittler des Preußischen Wesens, der Regierung unseres Königs und Herrn gar Viele! All' diese Widersacher und Mißvergnügte sollen uns indeß nicht wankend machen in unserem festen Entschlusse, den wir heut am Wiegenfeste unseres theuren Landesvaters erneuern, in dem Entschlusse nämlich: unserem Könige und dem erhabenen Hause der Hohenzollern mit muthiger Hingebung stets treu bleiben zu wollen. Und besiegeln wollen wir dies Gelöbniß durch ein kräftiges, aus offener, heut so freudig erregter Mannesbrust kommendes dreifaches:

Es lebe der König!!!

* Posen, den 14. Oktober. Gestern Vormittags fand sich in einer hiesigen Kleiderhandlung ein junger Mann von circa 18 Jahren ein, welcher seine etwas abgerissene Garderobe durch Ankauf der elegantesten, eben erst aus Pariser Ateliers hervorgegangenen Prachtstücke von Fracks, Westen rc. zu ergänzen wünschte. Man wurde des Handels einig, der junge Mensch zahlte circa 50 Rthlr. baar Geld und zeigte überdies noch einige hundert Thaler, welche er bei sich führte. Auf näheres Befragen des Kaufmanns, der sein Vertrauen zu gewinnen wußte, gestand er demselben unter dem Siegel der Verschwiegenheit, daß er ein ihm von seinem Prinzipal, der Kaufmann in einer benachbarten kleinen Stadt sei, übergebenes Packet mit circa 300 Rthlrn. unterschlagen und außerdem noch einen kühnen Griff in die Ladenkasse desselben gemacht habe. Durch die Umsicht des Kaufmanns gelang seine Verhaftung, obgleich er noch den Versuch machte, sich derselben durch Davonlaufen zu entziehen. Kaum war dieselbe erfolgt, so ging auch schon ein Schreiben ein, welches von dem Diebstahle Mittheilung machte und die Beihülfe der hiesigen Polizei zur Ermittelung des jungen Verbrechers in Anspruch nahm. Derselbe befindet sich jetzt bereits auf dem Rückwege nach seiner Heimath, wo er dem Gerichte zur Bestrafung übergeben werden wird.

— Die erfolgte Wahl des Gutsbesitzers Felix von Wężyk auf Baranowo zum Landschaftsrath für den Schildberger Kreis ist, mittelst Verfügung des Ministers des Innern vom 11. Oktober d. J., bestätigt worden.

Posen, den 14. Oktober. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 3 Fuß — Zoll.

— Gestohlen am 9. d. Mts. in Nr. 2. Königsstraße aus einer Bodenkammer mittelst Nachschlüssel zwei Unterbetten mit resp. blaugestreiftem und rothgestreiftem Inlett.

Als muthmaßlich gestohlen befinden sich in polizeilicher Asservation: drei kupferne Kasserollen.

K Kriewen, den 11. Oktober. Am 8. d. M. in der Mittagsstunde brannte auf dem Felde bei Mościszki ein dem Domainen-Pächter Lehmann gehöriger Roggenschober ab. Der Brandstifter ist in der Person eines 10jährigen Knaben bereits ermittelt. Dieser hatte, um mit mehreren anderen Hütejungen Feuer anzumachen, Schwefelhölzer mitgenommen, machte unweit des Schobers ein Feuer an und nachdem ihm dies durch einen andern Hirten ausgelöscht war, ging er zu dem qu. Schober und zündete das neben diesem befindlich gewesene Stroh in der Absicht an, zu sehen ob der Schober wohl brennen würde. Durch dieses brennende Stroh faßte der Schober Feuer und da nicht sofort Hülfe bei der Hand war, brannte er bis auf wenige Ueberbleibsel nieder. Der Schaden beträgt über 1000 Rthlr. da sich in dem qu. Schober 85 Schock Roggen befanden. Unglücklicher Weise ist das Getreide nicht versichert.

.—r Wollstein, den 13. October. Am 11. d. M. langte der Königl. Appellations-Gerichts-Chef-Präsident Bielefeld in Begleitung des Departement-Kassen- und Rechnungs-Revisors Rechnungs-Rath Jäckel von Grätz kommend, hier an. Tages darauf wohnte der Herr Präsident der zufällig stattfindenden Kriminal-Audienz vor dem Drei-Richter-Collegium bei und revidirte hierauf den Geschäftsbetrieb des Königl. Kreisgerichts im Allgemeinen, während dessen der Herr Rechnungs-Rath die Salarien- und Deposital-Kasse einer Revision unterwarf. Gestern reisten beide Herren von hier nach Meseritz. —

Vom 12. bis zum 28. d. M. wird höherer Anordnung zufolge unter Mitwirkung eines Militair-Kommissarius und unter Zuziehung der betreffenden Distrikts-Kommissarien und Ortsvorstände eine gründliche Revision sämmtlicher im Kreise Bomst vorhandenen Pferde vorgenommen. Die Gemeinden und Dominien sind demgemäß Seitens des Königl. Landraths-Amts aufgefordert worden, die in ihrem Besitze sich befindenden Pferde ohne Ausnahme an den hierzu bestimmten Tagen und Stunden freiwillig auf den bekannten Sammelplätzen zu gestellen und vorführen zu lassen.

ξ Bromberg, den 13. Oktober. Der hiesige Magistrat macht bekannt, daß statt der Illumination, welche zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs neben anderen Festlichkeiten hier üblich ist, in diesem Jahre eine Kollekte zum Besten der hülfsbedürftigen invaliden Krieger aus den Kriegs-Perioden 1806/7 bis 1813/15 veranstaltet werden soll. — Das Projekt des Wiederaufbaues der beiden Thürme auf der katholischen Kirche am Markte, der früheren Zierde unserer Stadt, welche am 18. Juni des bedeutungsvollen Jahres 1848 durch eine Windhose von ihrem Standpunkte heruntergerissen wurden, soll jetzt mit noch regerem Eifer betrieben werden. — Die hiesige jüdische Gemeinde beabsichtigt, eine besondere Ressource zu bilden. Ein Komité ist bereits erwählt worden; vorgestern hat dasselbe über die aufzunehmenden Mitglieder ballottirt.

φ Gnesen, den 13. Oktober. Der Vortheil, den die Einrichtung der hiesigen Königlichen Bank-Agentur dem Handel und Gewerbe treibenden Publikum uud den Produzenten gewährt, stellt sich für unsere Stadt und Umgegend immer mehr und sichtlich heraus; indem dieses Institut, (erst im 2. Jahre seines Bestehens) schon mehrere Hunderttausende von Thalern umgesetzt hat, und nunmehr der frühere Mangel an baarem Gelde ganz beseitigt ist. Unser Kreis kann daher nicht genug die Bereitwilligkeit des Dirigenten des Königlichen Bank-Comptoirs in Posen, von dem die hiesige Bankstelle ressortirt, dankend hervorheben, womit derselbe auf das Vorstellen der hiesigen Stadt-Behörden genanntes Institut voriges Jahr ins Leben treten ließ. Ebenso darf aber auch nicht unerwähnt gelassen werden, wie die Wahl des hiesigen Bankagenten eine in jeder Beziehung nur sehr gelungene genannt werden kann. Die Leitung ist guten, sicheren Händen (dem Apotheker Brunner) anvertraut, und das Geschäft wird mit großer Umsicht der lokalen Verhältnisse, und mit Hintenansetzung pekuniärer Verdienste, nur im Interesse des von dem qu. Institut Gebrauch machenden Publikums betrieben.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurden drei Fracht-Fuhrleute in dem Walde hinter Wierzyce von fünf Räubern überfallen, durchgeprügelt, und ihnen einige Fäßchen mit Schnaps von den Wagen gestohlen. Die Fuhrleute fuhren darauf bis zum nächsten Wirthshaus, wo sie Hilfe suchten. Da sie dieselbe nicht sogleich fanden, so machten sich zwei von ihnen auf den Weg in den Wald, um vielleicht noch einen der Diebe zu erwischen. Es gelang ihnen auch wirklich einen derselben zu fassen, den sie gebunden nach dem Wirthshaus brachten. Daselbst wurden wahrscheinlich einige Gläser Schnaps getrunken, worauf die drei Fuhrleute sich anschickten weiter zu fahren. Während einer derselben sich auf den Wagen setzen wollte, gingen die Pferde los, er gleitete aus, stürzte hin, der Wagen fuhr ihm über den Leib, und in $1\frac{1}{2}$ Stunde war derselbe todt.

△ Mielżyn, den 11. Oktober. Auf unserm gestrigen Wochen-Markt war sehr viel Getreide vorhanden, von diesem wurde jedoch nur der Roggen stark verkauft, obgleich derselbe schon mit $67\frac{1}{2}$ — 70 Sgr. bezahlt werden mußte. Der Weizen mußte größtentheils wieder zurückgeführt werden, weil die Producenten 100 Sgr. pro Viertel verlangten, während die Käufer nicht gern über 90 Sgr. gehn wollten. Hafer von vorzüglicher Qualität ist für $27\frac{1}{2}$ Sgr., und von etwas geringerer für 25 Sgr. gekauft worden. Kartoffeln sind unter 20 Sgr. nicht zu bekommen gewesen. Auch die andern Lebensmittel, wie Butter, Eier, Gänse, Hühner u. s. w. werden hier von Wochenmarkt zu Wochenmarkt theurer, weil immer mehr Aufkäufer nicht nur aus den umliegenden Städten, sondern sogar aus Posen hierher kommen und mit einander wetteifern. So vortheilhaft, wie dies für die Landleute, welche Lebensmittel zu Markt bringen, ebenso nachtheilig ist dies andrerseits für die armen Bewohner unseres Städtchens, die das Geringste, was sie brauchen, sehr theuer bezahlen müssen.

ƨ Schneidemühl, den 13. Oktober. Gegenwärtig weilt hier der General-Major v. Rudolphi, Behufs Inspektion unserer beiden Schwadronen Ulanen. Derselbe wird dem Vernehmen nach erst morgen den 14. unsere Stadt verlassen. Auch befindet sich hier zur Revision des Gerichts der Appellationsgerichts-Präsident Gierke und der Ober-Appellations-Rath Hirschfeld aus Bromberg. — Gegen die Wahl des Distrikts-Kommissarius Schreiber aus Bromberg zum hiesigen Bürgermeister ist von einer Partei, die sich erst nach der Wahl gebildet, bei der Regierung Protest eingelegt worden. Dieselbe stützt ihren Protest angeblich auf einen Formfehler, der bei der Wahl vorgekommen sein soll; ob dieser Formfehler der Regierung einen Grund abgeben wird, die Wahl selbst zu verwerfen, weiß man noch nicht.

## Angekommene Fremde.

Vom 14. Oktober.

HOTEL DE BAVIERE. Kreis-Gerichts-Direktor Schulz-Völker aus Cöslin; Hauptmann im 37. Inf.-Reg. v. Selasinski, Assistenz-Arzt Dr. Schmitter und Sergeant Breeske aus Luxemburg; Maler Arkuszewski aus Warschau; Lieutenant im 18. Inf.-Reg. v. Gersdorff aus Glogau; die Landschafts-Räthe von Rekowski aus Gorazdowo und v. Laszczynski aus Grabowo.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Hauptmann im 6. Inf.-Reg. v. Bessel aus Glogau; Gutsbesitzer Griebel aus Napachanie; Frau Gutsbesitzer von Pomorska aus Grabianowo; die Kaufleute Berg aus Küstrin, Kahlo aus Frankfurth a. M., Radziejewski, Bender, Meyer und Kandidat Fließ aus Berlin.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer Graf Grabowski aus Siedlec, v. Łacki aus Posadowo und v. Jarzebowski aus Gr. Kreutsch; Probst Szeydurski aus Ottorowo; Dekan Grzewinski aus Wronke; Direktor der Schumann'schen Porzellan-Fabrik Helming und Kaufmann Palm aus Berlin.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Koszutski aus Jankowo und v. Rekowski aus Koszuty.

HOTEL DE BERLIN. Gutsbesitzer v. Kurowski aus Jozefowo und Inspektor der Korrektions-Anstalt Niklas aus Kosten.

HOTEL DE PARIS. Baumeister Perzynski aus Schrimm und Cand. med. Buski aus Rogowo.

WEISSER ADLER. Lehrer Smolinski aus Stenszewo; Gutsbesitzerssohn Burghardt aus Gortatowo und Wirthschaftsbeamter Müller aus Bythin.

EICHENER BORN. Fleischermeister Spandau aus Ryczywół und Wirthschafts-Inspektor Hacke aus Wreschen.

## Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Hr. E. Thimm mit Frl. Th. Pelt in Kemnitz, Hr. Dr. Th. Kellner mit Frl. E. Eilers zu Haus Freyimfelde.

**Theater zu Posen.**

Sonntag den 2. Oktober. Zum zweiten Male: **Undine,** oder: **Eine verlorene Seele.** Romantisches Zaubermährchen in 4 Akten (9 Tableaux) und einem Vorspiel unter dem Titel: **Das Reich der Undinen** von Bollheim, Musik von Stiegmann. Mit neuen Dekorationen und Kostümen.

**THALIA.**

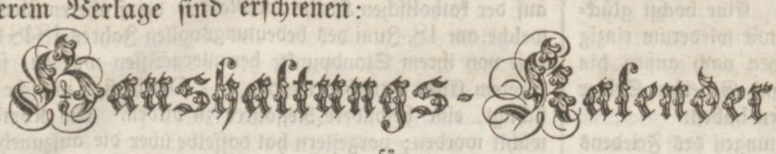
Montag den 16. Oktober Abends 7 Uhr wissenschaftlicher Vortrag. Der Vorstand.

In der **J. J. Heine**schen **Buchhandlung,** Markt Nr. 85., ist wiederum zu haben:
Dr. Meyer, die Elektrizität in ihrer Anwendung auf praktische Medizin. Preis 1 Rthlr.

Die Verlobung meiner Nichte Ida Gerhardt mit dem Kunst- und Handels-Gärtner Herrn Heinrich Mayer zeigt ergebenst an
Posen, den 14. Oktober 1854.
D. G. Baarth.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen, vorräthig aber in der Buchhandlung von E. S. Mittler in Posen, Wilhelmsplatz Nr. 16.:
**Boltz, Dr., Neuer Lehrgang der Engl. Sprache nach Robertson. 3 Theile.**
**1. Theil 15 Sgr., 2. u. 3. Theil 1 Thlr.**
**Wir bringen wiederholt in Erinnerung, daß sich dies Werk ebensowohl zum Privat- als auch zum Klassen-Unterricht eignet.**

In unserem Verlage sind erschienen:




für
**das Großherzogthum Posen und die angrenzenden Provinzen**
**auf das Jahr 1855.**
Mit einer Abbildung. Preis pro Dutzend 2 Rthlr. $2\frac{1}{2}$ Sgr., einzeln $7\frac{1}{2}$ Sgr.

**Comptoir-Wandkalender für 1855,**
im Dutzend 24 Sgr., einzeln $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Posen, den 7. Oktober 1854.
**W. Decker & Comp.**

Bei **E. S. Mittler** in Posen, Wilhelmsplatz Nr. 16., ist zu haben:

**Sechste Auflage!**

**Allgem. Koch- u. Wirthschaftsbuch**
**für Haushaltungen jeder Art.**
Ein unentbehrliches Handbuch für alle Hausmütter, Haushälterinnen und Köchinnen
von Wilhelmine von Sydow.
2 Theile. Sechste durchaus verbesserte und vermehrte Auflage. 1854.
Preis beider Theile geheftet 1 Rthlr., schön gebunden 1 Rthlr. 8 Sgr.

Der 1. Theil enthält: **Die Kochkunst** in der Stadt und auf dem Lande, für Freunde kräftiger Hausmannskost, so wie für Feinschmecker. Nebst wöchentlichem Küchenzettel auf alle Monate im Jahre.

Der 2. Theil handelt von der **Wirthschaftskunst** und ist ein vollständiger Wegweiser für alle übrigen Zweige des Haushaltes.

Verlag von F. A. Eupel in Sondershausen.

Bei Joh. Urban Kern in Breslau ist so eben erschienen und vorräthig in der **Gebr. Scherk**schen Buchhandlung (Ernst Rehfeld), Markt 77.

**Erläuterungen und Novellen**
**zum Straf-Gesetzbuche**
**für die Preuß. Staaten,**
**und zum Gesetz über die Presse.**
Herausgegeben von **C. Hahn,**
Gerichts-Assessor bei der Königl. Staats-Anwaltschaft zu Breslau.
13 Bogen. 16. geh. Preis 25 Sgr.

Das vorliegende Werk über das **Strafgesetzbuch** ist für sämmtliche Herren Staatsanwaltschafts- und Gerichtsbeamte, Rechtsanwalte, Landräthe, höhere Polizei-Beamte ꝛc. vom größten Interesse, da es in vielen Zusätzen sämmtliche seit Erlaß des Strafgesetzbuches erschienenen Gesetze, Reskripte und Entscheidungen des Ober-Tribunals, welche sich auf das Strafrecht beziehen, enthält. **Unter den mitgetheilten Entscheidungen des Ober-Tribunals befinden sich solche, die bisher in keiner Sammlung veröffentlicht worden sind.**

**Gesetz über die Presse** vom 12. Mai 1851. Ergänzt u. erläutert ꝛc. v. C. Hahn. 3 Sgr.

Bekanntmachung.

Zur meistbietenden Verpachtung des Königlichen Domainen-Vorwerks Paßmühlengut im Amte und Kreise Pyritz, mit einem Areale von 674 Morgen 78 □Ruthen, worunter 499 Morgen 56 □Ruthen Acker und 117 Morgen 29 □Ruthen Wiesen, auf die 18 Jahre von Johannis 1855 bis dahin 1873, ist auf

Montag den 6. November d. J.

Vormittags 10 Uhr in unserem Geschäfts-Lokale hierselbst ein Termin anberaumt.

Dies bringen wir mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß, daß unsere Amtsblätter und der Königlich Preußische Staats-Anzeiger die ausführlichen Bekanntmachungen enthalten.

Das Minimum des Pachtgeldes ist auf 1300 Rthlr. incl. $\frac{1}{3}$ in Golde festgestellt, und können die speziellen Verpachtungs-Bedingungen in unserer Domainen-Registratur und bei dem Königlichen Domainen-Rent-Amte in Pyritz eingesehen werden.

Stettin, den 30. September 1854.

**Königliche Regierung,**
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Oeffentliches Aufgebot.

Das Königliche Kreis-Gericht zu Posen, Erste Abtheilung, für Civilsachen.
Posen, den 12. Juli 1854.

Der von dem Gutsbesitzer Nasary von Pruski zu Szelejewo unterm 30. Dezember 1853 ausgestellte, 6 Monate a dato an die Ordre des Kaufmann Peilte Gerson Asch zahlbare Wechsel über 1000 Thaler, auf dessen Rückseite sich ein aus den Worten „Peilte Gerson Asch" bestehendes Blanco-Giro befindet, ist angeblich verloren gegangen.

Der unbekannte Inhaber dieses Wechsels wird hierdurch aufgefordert, denselben spätestens in dem

am 17. Januar 1855 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Müller in unserem Instruktions-Zimmer anstehenden Termine dem Gerichte vorzulegen, widrigenfalls derselbe für kraftlos erklärt werden wird.

Proclama.

Das Königliche Kreisgericht zu Posen, Erste Abtheilung, für Civilsachen.
Posen, den 29. Mai 1854.

Dem Banquier Benoni Kaskel zu Berlin sind angeblich zwei Rentenbriefe:
a) der Rentenbrief Nr. 1440. Litt. A. über 1000 Rthlr.,
b) der Rentenbrief Nr. 1442. Litt. A. über 1000 Rthlr.
verloren gegangen.

Es wird hiermit ein Jeder, der an diese Rentenbriefe ein Anrecht zu haben vermeint, aufgefordert, sich spätestens in dem

am 3. Juli 1855 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Neumann in unserem Instruktionszimmer anstehenden Termine zu melden und sein Recht nachzuweisen, widrigenfalls der Rentenbrief für erloschen erklärt und dem Verlierer ein anderer an dessen Stelle ausgefertigt werden wird.

Ediktal-Citation.

Der Oekonom Joseph Kromray, welcher vor ungefähr 26 Jahren seinen Wohnort Sieroszewice, Kreis Adelnau, verlassen hat und seitdem verschollen ist, so wie die nach ihm etwa zurückgebliebenen unbekannten Erben und Erbnehmer, werden hierdurch aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gericht vor oder in dem am 19. April 1855 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Meerkatz anstehenden Termine schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls der gedachte Joseph Kromray für todt erklärt, seine etwaigen unbekannten Erben aber präkludirt werden sollen.

Ostrowo, den 9. Juni 1854.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheil.

**Möbel- u. Wein-Auktion.**

Im Auftrage des Königlichen Kreis-Gerichts hier werde ich **Montag den 16. Oktober c.** Vormittags von 9 Uhr ab **in dem Auktions-Lokal Magazinstraße Nr. 1.**
**Mahagoni-, birkene u. elsene Möbel**
als: 1 guten Trumeau, Spiegel, 6 Sophas, 2 Ottomanen, Kommoden, Tische, Stühle, Sessel, Kleider- und Küchenschränke, 2 Tisch-Uhren, Betten, Kleidungsstücke, Wäsche, eine Parthie alte Silbermünzen, Küchen- und Wirthschaftsgeräthe,
und **um 12 Uhr** 35 Bouteillen Niersteiner, 35 Bouteillen Forster-Orlean, 11 Bouteillen Forster-Traminer und 7 Bouteillen Hochheimer
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

**Zobel,** gerichtlicher Auktionator.

Ich beabsichtige mein Reitpferd, braune Preußische Stute, 9 Jahr alt, fehlerfrei und militairfromm, auf dem Kanonenplatz Sonntag den 15. d. Mts. früh 8 Uhr öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen.
Graben Nr. 14. **Giese,**
Ingenieur-Lieutn. und Adjutant.

**Pferde-Auktion.**

**Montag den 16. Oktober c Vormittags 10 Uhr** werde ich **am alten Markte vor der Rathswaage**
**16 starke Arbeitspferde**
gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.
**Lipschitz,** Königl. Auktions-Kommissarius.

**Wagen- und Pferde-Auktion.**

Bei Gelegenheit der **am 16. Oktober c. Vormittags 10 Uhr am alten Markt vor der Rathswaage stattfindenden Pferde-Auktion** werde ich auch
**einen leichten Wiener Kutschwagen mit neusilbernen Beschlägen, nebst zwei Russischen Pferden mit komplettem Geschirr und einen Schlesischen Planwagen auf eisernen Achsen**
gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.
**Lipschitz,** Königl. Auktions-Kommissarius.

**Wein-Auktion.**

Für Rechnung eines auswärtigen Hauses werde ich **Mittwoch den 18. Oktober c.** Vormittags von 9 Uhr ab **in dem Auktions-Lokal Magazinstraße Nr. 1.**
**200 Bouteillen guten herben Ungar-Wein,**
**200 Bouteillen Rheinwein, Niersteiner und Hochheimer** und
**40 Bouteillen Champagner**
in kleinen Parthieen zu 10 und 5 Bouteillen öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
**Zobel,** Königl. Auktions-Kommissarius.

**Kahn-Auktion.**

**Freitag am 20. Oktober Mittags 12 Uhr** werde ich **im Bureau der Kleemann**schen **Verwaltung Schifferstraße Nr. 377/9.**
**einen zur Kaufmann Kleemannschen Nachlaß-Masse gehörigen Oderkahn XI. Nr. 177.**
gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.
**Lipschitz,** Königl. Auktions-Kommissarius.

**Vorläufige Auktions-Anzeige.**

**Für Rechnung eines auswärtigen Hauses** werde ich **im Laufe d. Mts.**
**eine Parthie Mahagoni-Pyramiden-Fourniere**
gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.
**Lipschitz,** Königl. Auktions-Kommissarius.

**Electrisches Heil-Institut.**

Kurstunden: täglich 12—2 Uhr im Kursaal Breslauerstrasse Nr. 13. Annahme von Patienten: täglich Morgens 7—8 Uhr, Nachmittags 3—4 Uhr in meiner Privat-Wohnung: Breslauerstr. 34.
**Dr. med. J. Samter.**

**Görbersdorf!**

Durch mehrfache Aufforderungen veranlaßt, erlaube ich mir die gehorsame Anzeige zu machen, daß ich auch im bevorstehenden Winter geneigt bin, gegen ein mäßiges Honorar Consultationen in der Wasserheilmethode zu ertheilen, und würde ein Aufenthalt von drei bis vier Tagen in meiner Anstalt hinreichend sein.
Görbersdorf, Kreis Waldenburg, in Schlesien.
**Marie v. Colomb,**
Vorsteherin der Wasser-Heilanstalt.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit bekannt, daß ich mit dem 19. d. M. einen Tanz-Unterricht für Damen, sowohl bei mir im Saale, als auch in Privathäusern beginnen werde.
Posen, den 14. Oktober 1854.
**Florentine Simon.**

**Geschäftsleute, Agenten ꝛc. ꝛc.**

kann der Verkauf eines überall, sowohl in Städten wie auf dem Lande, gangbaren Artikels, der einen bedeutenden Nutzen abwirft, übertragen werden. Kaution wird nicht gefordert und nur auf Reellität und Pünktlichkeit gesehen. Der Verkauf läßt sich beinahe bei jedem andern Geschäft nebenbei betreiben. Frankirte Anträge unter Chiffre H. Nr. 1. befördert die Exped. d. Ztg.

**Künstliche Zähne ohne Haken und Bänder.**

**Mallachow junior,**
Königl. appr. Zahnarzt ꝛc.,
Wilhelmsplatz **Nr. 8. Parterre,**

setzt Osanor- und Silicien-Zähne ein, die in jeder Beziehung die natürlichen Zähne ersetzen, indem die **Verbesserung der Aussprache** und **Verdauung,** die Regelung der Gesichtszüge, die Stütze der benachbarten Zähne ꝛc. vollkommen erzielt wird. Meine Kunstzähne sind den natürlichen auf das Täuschendste ähnlich, dauerhaft und ist die Befestigung derselben nie bemerkbar. Das Verfahren, welches ich beim Einsetzen meiner Kunstzähne anwende, ist ganz **schmerzlos** und dürfen noch vorhandene Zahnwurzeln und einzeln stehende Zähne, auch bei ganzen Zahngebissen, durchaus nicht entfernt werden.

Auf eben diese Weise setze ich künstliche Gaumen ein. Alle zahnärztlichen Operationen unternehme ich mit der größten Sorgfalt. Hohle Zähne fülle ich mit dem feinsten Golde und meinem pâte minérale succédaneum, wodurch solche nicht weiter stocken und gleich gesunden Zähnen brauchbar sind. Als bestes Mittel, die Zähne gesund, weiß und von dem so schädlichen Zahnstein (Weinstein) befreit zu erhalten, empfehle ich meine Zahnpulver, die zugleich sehr stärkend auf das Zahnfleisch wirken, wie auch Tinkturen zur Befestigung lockerer Zähne, gegen Caries (Stocken) der Zähne, zur Beseitigung eines unreinen Athems, gegen Zahnschmerz und Skorbut des Zahnfleisches, so wie Cement zum Selbstausfüllen hohler Zähne.

**Die zweckmäßigsten Bruchbänder** von Gummi, Elfenbein ꝛc., Maschinen und Bandagen zur Heilung der Verkrümmungen des Rückgrats, der Füße ꝛc., wie auch viele andere chirurgische Gegenstände habe ich stets vorräthig.

Sprechstunden täglich von 9 bis 3 Uhr.
**Wilhelmsplatz Nr. 8. Parterre.**

**Feinste aromatische Mandel-Seife**
in Stücken à 5 Sgr.
**Fein parfümirte Cocos-Seife**
in Stücken à $1\frac{1}{4}$ Sgr.
**Königs-Wasch- und Bade-Pulver**
in Schachteln à 3 Sgr. Dieses ausgezeichnete, immer mehr in Aufnahme kommende, billige und höchst angenehme Waschmittel, frei von allen scharfen Bestandtheilen, conservirt die Haut bis in das späteste Alter und macht dieselbe frisch, zart und weiß.
**Feiner biegsamer Gummi-Lack**
in Fl. à 3 Sgr. Mit diesem Lacke, der nach wenigen Minuten trocknet, gegen Nässe steht, kann man alles Schuhwerk und besonders Galloschen im tiefsten Schwarz spiegelblank lackiren.
Diese Artikel sind echt zu haben bei
***Ludwig Johann Meyer,***
Neuestraße.

Auf dem Dominio **Rothdorf** bei Kriewen, Kreis Kosten, stehen einige Tausend schöne, hochstämmige, junge Obstbäume in den besten Gattungen zum Verkauf, so wie auch andere exotische und wilde Pflänzlinge zu Parkanlagen.

Einem hochgeehrten und musikliebenden Publikum in und um Posen widme ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich den alleinigen Verkauf meiner rühmlichst bekannten
**Flügel- und Tafel-Pianofortes**
aller Gattungen für dortige Gegend dem Hrn. **Meyer Kantorowicz,** Markt Nr. 52. in Posen, übertragen habe.
Leipzig, im September 1854.
**J. G. Irmler,**
Pianoforte-Fabrikant.
Inhaber der Königl. Sächs. kl. und großen goldenen Preismedaille.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle ich die Fabrikate des Herrn **J. G. Irmler,** wie auch diejenigen der Herren **Breitkopf & Härtel** und andere aus den besten Offizinen Deutschlands zu den solidesten Preisen.
**Meyer Kantorowicz.**

Als besonders gut erlaube ich mir zu empfehlen:
**Echte Bimstein-Seife,**
à Stück $1\frac{1}{2}$ Sgr.
**Oriental. Räucheressenz,**
à Flacon 6 Sgr.
**Feinste Mandelseife,**
in $\frac{1}{2}$ Pfund-Stücken à 5 Sgr.
Eben so erhielt ich auch wieder eine frische Sendung von dem reinsten
**Klettenwurzel-Oel,**
welches ich das Flacon zu 6 Sgr. verkaufe.
**Ludwig Johann Meyer,**
Neuestraße.

Eine Auswahl weißer Stettiner Schmelzöfen ist vorräthig und nur einzig und allein zu haben beim Töpfermeister **C. Kaminski,**
Wallischei Nr. 76.

(Beilage.)

# BORUSSIA.

## Die Feuer-Versicherungs-Anstalt „Borussia" in Berlin

mit einem Grund-Kapitale von

**Zwei Millionen Thalern Preußisch Courant**

versichert zu **billigen** und **festen** Prämien,

ohne den Versicherten jemals die Verpflichtung einer Nachzahlung aufzuerlegen, wie groß auch die Verluste der Anstalt sein mögen, **Gegenstände aller Art** sowohl in **Städten**, als auf dem **platten Lande**, eben so Waldungen, Fabriken, Mühlen, Brücken ꝛc. Jede beliebige Auskunft ertheilen nachstehend genannte Agenten und werden von denselben Antrags-Formulare, so wie nähere Versicherungs-Bedingungen stets gratis verabfolgt.

Eben so geschieht dies Seitens des unterzeichneten Haupt-Agenten, **von welchem auch die Policen sofort ausgefertigt werden.**

**BENONI KASKEL,** Posen, Breitestraße Nr. 22.

**Die Agenten der Anstalt sind:**

in **Bromberg** Herr Herrmann Krause,
- **Chodziesen** Herr Th. Breite,
- **Fraustadt** Herr Wetterström, Kaufm.
- **Gnesen** Herr L. Heilbronn,
- **Grätz** Herr D. Kempner,

in **Inowraclaw** Herr M. Latte,
- **Krotoschin** Herr B. Behrend,
- **Lissa** Herr J. L. Hausen,
- **Lobsens** Herr L. P. Elkisch,
- **Ostrowo** Herr M. Berliner,

in **Posen** Herr Heinr. Grunwald, Markt 43.
- **Pleschen** Herr S. Warschawski,
- **Rawicz** Herr F. Langner,
- **Schmiegel** Herr J. Hamburger,
- **Schneidemühl** Herr M. Lehmann,

in **Schönlanke** Herr T. Weinert,
- **Schrimm** Herr S. Goltmann,
- **Schroda** Herr Apotheker Kretschmer,
- **Schwerin a./W.** Herr S. M. Tale,
- **Wongrowitz** Herr Friedr. Ott.

# Die Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin,

## Gewährleistungs-Kapital 3,000,000 Thaler,

### Reserve-Fonds 300,000 Thaler,

übernimmt Versicherungen gegen Feuers-Gefahr auf **Immobilien, Mobilien, Waarenlager, Feldfrüchte, Vieh** ꝛc. gleich anderen soliden Gesellschaften zu **billigen** aber **festen Prämien**, und leistet durch ihre Fonds und Rückversicherungs-Verträge die größte Sicherheit.

Die Policen werden von mir vollzogen, Anträge aber auch noch durch nachgenannte Agenten vermittelt, und sowohl von diesen, als in meinem Comptoir jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt.

***Rudolph Rabsilber,***
Haupt-Agent in Posen, Comptoir gr. Gerberstraße Nr. 18.

**Spezial-Agenturen:**

die Herren **A. Selle** in **Birnbaum**, **Carl Tiesler** in **Krotoschin**, **Herrmann Laudau** in **Kempen**,

die Herren **Albert Garfey** in **Ostrowo**, **Julius Bellach** in **Buk**, **Herrmann Joseph** in **Pleschen**,

die Herren **C. W. L. Kayser** in **Rogasen**, **H. Selle** in **Wronke**, **Ernst Anders** in **Wollstein**.

# Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Gesellschaft behauptet ihren gewöhnlichen guten Fortgang und sind bis Schluß September d. J.

**7707 Personen mit 8,930,900 Rthlr.** versichert.

Die angemeldeten Sterbefälle beschränken sich auf 131 Personen mit 154,300 Thalern.

Mäßige Prämien-Sätze, begründete Solidität und erleichterter Geschäfts-Betrieb der Gesellschaft, werden der Beachtung eines zur Versicherung geneigten Publikums bestens empfohlen. Berlin, den 3. Oktober 1854.

**Direktion der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.**

Vorstehende Bekanntmachung bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß
Posen, den 10. Oktober 1854.

**Alexander Gadebusch,**
Haupt-Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

**Die Agenten:**

A. L. Köhler in Gnesen,
Karl Tiesler in Krotoschin,
Robert Pusch in Rawicz,
Apotheker Plate in Lissa,

Apotheker Rabsch in Pleschen,
Apotheker Pomorski in Schrimm,
Theodor Stockmar in Wollstein,
Jakob Hamburger in Schmiegel,

Julius Schwanke in Trzemeszno,
David Kempner in Grätz,
Kämmerer Drewitz in Rogasen.

---

Zu der bevorstehenden Winter-Saison ist — durch den Empfang der Leipziger Meßwaaren — mein Lager in allen Artikeln auf das Reichhaltigste assortirt, wovon ich meinen geehrten Abnehmern hiermit die ergebene Anzeige mache.

**Anton Schmidt,**
Leinen-, Tuch- und Modewaaren-Handlung.

# JANUS,

## Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Die Prospekte und Antrags-Formulare dieser Gesellschaft, welche sich durch **Billigkeit** der Beiträge und **Liberalität** der Prinzipien auszeichnet, werden unentgeldlich verabreicht

in **Posen** durch die Herren **Gebr. Baumert,**
Comptoir: große Gerberstraße Nr. 17.
in **Schrimm** durch Herrn Lehrer **Langner,**
in **Ostrowo** durch Herrn **Albert Garfey.**

Hamburg, im September 1854.

**Die Direktion.**

---

Pfirsich- und Aprikosenbäume, à Stück 20 Sgr.,
Aepfel-, Birn- und Pflaumen-Bäume, à Stück 7 Sgr. 6 Pf.,
Kirschbäume, à Stück 6 Sgr.
im Garten zu **Radojewo.**

---

Eine große Auswahl **bluhender Topfgewächse** ist zum Verkauf beim Gärtner **Hänisch** im früher Woydeschen Grundstücke.

---

Da die Witterung es jetzt gestattet, empfange ich **täglich große Whitstabler Austern,** welche ich auch außer dem Hause verkaufe.

**Carl Schipmann.**

---

**Die erste Sendung**
Teltower Rübchen, besten Magdeburger Sauerkohl, so wie frische Elbinger Neunaugen empfing

***Isidor Appel jun.***
Wilhelmsstr. 15. neben der Preuß. Bank.

---

**Chocolade à la d'heureuse** und **Baisée's** mit Sahne gefüllt, so wie die feinsten Thee- und Kaffeekuchen empfiehlt die Konditorei

***A. Pfitzner,*** Breslauerstraße Nr. 14.

---

Täglich frische süße Sahnbutter à Pfd. 8½ Sgr.,
feine frische Tischbutter à Pfd. 8 Sgr.,
ordinaire Tischbutter à Pfd. 7 Sgr.,
reelle fette Kochbutter à Pfd. 6½ Sgr.,
letztere in Parthieen billiger, offerirt.

**Carl Borchardt,**
Friedrichs- und Lindenstraßen-Ecke Nr. 19.,
Breite- u. Schlosserstraßen-Ecke Nr. 23.

---

**Wollene gestrickte Socken und Strickwolle**
**in allen Farben und Qualitäten** empfiehlt

**C. F. Schuppig.**

---

**Kommissions-Lager**
von
**Werner, Pein & Co.** in **Berlin**

**Damen- und Kinder-Hut-Façons** nach den neuesten Modellen, so wie **Hut-Köpfe, Spohnplatten, Hutpappen** empfing

**Eugen Werner,**
Friedrichs-Straße Nr. 29.

---

**Ausverkauf.**

Markt- und Büttelstraßen-Ecke Nr. 44. wird wegen Aufgabe eines Tapisserie-Geschäfts, in welchem sich eine Auswahl Strickwolle und Glacée-Handschuhe befindet, unter den Fabrikpreisen verkauft.

---

## Hagelschaden- u. Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft zu SCHWEDT.

Die Mitglieder unserer Gesellschaft laden wir mit Bezug auf die §§. 16. unserer Statuten vom 20. December 1851 zu einer aussergewöhnlichen General-Versammlung auf den 15. November d. J. Vormittags 10 Uhr ein. Zweck derselben ist: über die Bestimmungen der §§. 44—48. der Statuten (von den Agenten), so wie auch darüber Beschluss zu fassen, ob das Direktorium, wie bisher, aus den Mitgliedern der Gesellschaft gewählt werden, ev. in welcher Weise hierin eine Aenderung eintreten soll.

Die erscheinenden Mitglieder haben sich vor dem Beginn der Versammlung in unserem hiesigen Bureau durch Vorlegung ihrer Versicherungs- resp. Prolongations-Scheine zu legitimiren.

Schwedt, den 13. Oktober 1854.

**Das Direktorium.**
Meyer. Bielke. Walter.

---

Frische Weintrauben aus **Radojewo,** der Korb à 4 Pfund zu 7 Sgr. 6 Pf., Mühlenstraße Nr. 3.

---

## Englische Fleckseife,

à Stück 2½ Sgr., das vorzüglichste Präparat, um auf die leichteste Weise Flecke aller Art aus Tuch, Leinen, Baumwolle, Holz ꝛc. sofort zu entfernen, ohne den zu reinigenden Gegenstand irgendwie zu beschädigen. Echt zu haben bei

**Ludwig Johann Meyer,**
Neuestraße.

---

**Für die Herren Grossisten, Exporteure und Detailleure.**

Ausser allen in mein Fach schlagenden Artikeln empfehle ich besonders meine so beliebten Fruchtkörbchen, so wie alle einzelnen Fruchtseifen in allen Grössen und Gattungen. Preise äusserst billig, Zahlung per comptant. Bestellungen bis zu jeder Grösse werden schnell und sauber ausgeführt in der Parfümerie-Fabrik von

**M. Beschorner** in Berlin, Leipzigerstr. 29.

---

Frisches Schweinefleisch, à Pfd. 4 Sgr. 4 Pf., und gutes Schweinepökelfleisch, à Pfd. 4 Sgr. 6 Pf., empfiehlt

**A. Röschke jun.**
Wronkerstraße.

---

Die beliebte Tafel- und Speise-Butter aus **Gluchowo** bei Kosten ist von heute ab stets in dem dazu besonders eingerichteten Keller, Breslauerstraße Nr. 19., zu haben.

---

Für **Brennerei-Besitzer,** Kaufleute und **Destillateure** habe ich eine **Spiritus-Tabelle** von 30 % bis 6¼ % anfertigen lassen, und ist diese bei mir für 5 Sgr. sowohl auf Pappe als auf Leindwand gezogen, stets vorräthig.

**Ludwig Johann Meyer,** Neuestraße.

---

**Beachtenswerth.**

Mein Lager von **Tuch u. Herren-Garderobe,** bisher **Wilhelmsstraße Nr. 7. in der 1. Etage,** habe ich mit dem heutigen Tage nach **Wilhelmsstr. Nr. 10. Parterre,** erster Laden der Neuenstraßen-Ecke, verlegt.

**Jacob Kantorowicz.**

---

**Ein kompletter, gut erhaltener Reisewagen steht billig zum Verkauf gr. Gerberstraße Nr. 18.**

Der Unterzeichnete sieht sich gezwungen, dem in letzterer Zeit öfter wiederholten Vorwurf der mangelhaft geleiteten Maschinerie und zu langer Zwischenakte am hiesigen Stadttheater durch das Faktum zu begegnen, daß diese Uebelstände in dem überaus unvortheilhaften Bau der Bühne und den beschränkten Räumlichkeiten derselben ihren Grund haben, und **nie** zu vermeiden sein werden. Ich glaube bewiesen zu haben, daß übel angebrachte Oekonomie zum Nachtheil des Publikums nie mein Fehler war, und erwähne nur noch, daß am hiesigen Stadttheater mindestens doppelt so viel Arbeitsleute angestellt sind, als an irgend einer andern Bühne gleichen Ranges. Gegen Unvermeidliches und Unabänderliches kann ich nicht ankämpfen.

Posen, den 14. Oktober 1854.

**Franz Wallner.**

Bescheidene Anfrage.
Sind Pferde-Auktionen Sonntags gestattet?

## Handels-Berichte.

Bromberg, den 11. Oktober. Am heutigen Markttage variirten die Getreidepreise für Weizen und Roggen um einen Thaler. Es wurden bezahlt p. Wispel (25 Scheffel) Weizen 72 bis 83 u. 84 Rt., p. W. Roggen 50—53 u. 54 Rt., p. Wspl. große Gerste 42 bis 44 Rt., p. W. kleine Gerste 36—40 Rt., p. W. Hafer 31—33 Rt, p. W. Erbsen 50—60 Rt. — Die Zufuhr war nicht bedeutend, das Wetter gut.

Die Kartoffelpreise fangen langsam an zu steigen. Es kostete ein Scheffel Kartoffeln schon 16 Sgr., Heu, der Ctr. zu 110 Pfd., 15 Sgr., Stroh, das Schock zu 1200 Pfd. 7 Rt., Spiritus 29—30 Rt, die Tonne zu 120 Quart, 80 Procent Tralles im Einkauf, 33—34 Rt. im Verkauf, das einzelne Quart 10 Sgr.

Berlin, den 12. Oktober. Die Preise des Kartoffel-Spiritus, per 10,800 Prozent nach Tralles, frei ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

| | | |
|---|---|---|
| 6. Oktober . . | 36½ u. 37 Rt. | ohne Faß. |
| 7. = . . | 37½ u. 37 Rt. | |
| 9. = . . | 37½ u. 38½ Rt. | |
| 10. = . . | 38½ Rt. | |
| 11. = . . | 37¾ Rt. | |
| 12. = . . | 38 Rt. | |

Die Aeltesten der Kaufmannschaft Berlins.

Stettin, den 13. Oktober. Das Wetter war in dieser Woche vorherrschend trocken und schön bei östlichem Winde.

Im Getreidegeschäft macht sich eine größere Festigkeit bemerkbar und die Preise sämmtlicher Getreidegattungen haben angezogen. Wir lassen hier nachstehend die Zufuhr unseres Platzes p. Ostbahn folgen. In Folge der billigen Frachtsätze dieser Bahn kommt gegenwärtig ein sehr bedeutender Theil unserer Zufuhr aus dem Osten auf diesem Wege. Die Zufuhr auf der Ostbahn betrug in diesem Jahre.

| Weizen. Wspl. | Roggen. Wspl. | Gerste. Wspl. | Hafer. Wspl. | Erbsen. Wspl. |
|---|---|---|---|---|
| 7753 | 9915 | 709 | 1206 | 801 |

Nach der Börse. Weizen sehr fest; loco gelb. p. 90 Pfd. 82½ Rt. bez., p. Frühjahr 88—89 Pfd. gelber 75, 75½ Rt. bezahlt u. Gd.

Roggen animirt, loco 86 Pfd. p 86 Pfd. 60½ a 60¾, 61 Rt. bez., leichterer p. 86 Pfd. 59½ a 60 Rt. bez., 82 Pfd p. Oktbr. 56 a 56½ Rt. bez., 57 Rt. Br., p. Oktober-Novbr. 53 a 53½ Rt. bez. u. Gd., p. Novbr.-Dez. 52 Rt. Gd., p. Frühjahr 50 Rt. bez., Br. u. Gd.

Hafer loco in guter Waare fehlt.

Rüböl unverändert, loco 15 Rt. bez u. Gd., p. Okt. 14 11/12 Rt. bez., p. Oktober-Novbr. 14½ Rt. bez. u. Geld, p. April-Mai 13½ Rt. bez., 14 Rt. Br.

Spiritus etwas stiller, am Landmarkt 10 % ohne Faß bez., loco 9 15/16 % bez., mit Faß 10⅛ % bez., p. Oktbr. 10⅓, 10¼ % bez., p. Oktbr.-Novbr. 11 % bez. u. Brief, p. Novbr.-Dezbr. 11½ % Gd., 11⅜ % Br., p. Frühj. 12½ % bez., Br. u. Gd.

# COURS-BERICHT.

Berlin, den 13. October 1854.

## Preussische Fonds.

| | Zf. | Brief. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Freiwillige Staats-Anleihe | 4½ | — | 99⅞ |
| Staats-Anleihe von 1850 | 4½ | 99 | — |
| dito von 1852 | 4½ | 99 | — |
| dito von 1853 | 4 | 94¾ | — |
| dito von 1854 | 4½ | 99 | — |
| Staats-Schuld-Scheine | 3½ | — | 85⅜ |
| Seehandlungs-Prämien-Scheine | — | — | 147 |
| Kur- u. Neumärk. Schuldverschreib. | 3½ | — | 82½ |
| Berliner Stadt-Obligationen | 4½ | — | 98½ |
| dito dito | 3½ | — | 84 |
| Kur. u. Neumärk. Pfandbriefe | 3½ | — | 96¼ |
| Ostpreussische dito | 3½ | — | — |
| Pommersche dito | 3½ | — | 97 |
| Posensche dito | 4 | — | 101¼ |
| dito (neue) dito | 3½ | — | 93¼ |
| Schlesische dito | 3½ | — | — |
| Westpreussische dito | 3½ | — | 90 |
| Posensche Rentenbriefe | 4 | — | 93½ |
| Schlesische dito | 4 | — | 93¾ |
| Preussische Bankanth.-Scheine | 4 | 111½ | — |
| Louisd'or | — | — | 108¾ |

## Ausländische Fonds.

| | Zf. | Brief. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Oesterreichische Metalliques | 5 | — | 73½ |
| dito Englische Anleihe | 5 | — | — |
| Russisch-Englische Anleihe | 5 | 96 | — |
| dito dito dito | 4½ | — | 81½ |
| dito 1—5. Stiegl. | 4 | — | 78 |
| dito Polnische Schatz-Obl. | 4 | — | 70 |
| Polnische neue Pfandbriefe | 4 | 90⅛ | — |
| dito 500 Fl. L. | 4 | — | 78½ |
| dito A. 300 Fl. | 5 | 83 | — |
| dito B. 200 Fl. | — | 19½ | — |
| Kurhessische 40 Rthlr. | — | — | 36 |
| Badensche 35 Fl. | — | — | 23¼ |
| Lübecker Staats-Anleihe | 4½ | — | — |

## Eisenbahn-Aktien.

| | Zf. | Brief. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Aachen-Mastrichter | 4 | — | 53 |
| Bergisch-Märkische | 4 | — | 68¼ |
| Berlin-Anhaltische | 4 | 135 | — |
| dito dito Prior. | 4 | — | 94¼ |
| Berlin-Hamburger | 4 | — | 106 |
| dito dito Prior. | 4½ | — | 102½ |
| Berlin-Potsdam-Magdeburger | 4 | — | 94¾ |
| dito Prior. A. B. | 4 | — | 92¼ |
| dito Prior. L. C. | 4½ | — | 99¼ |
| dito Prior. L. D. | 4½ | — | 98¼ |
| Berlin-Stettiner | 4 | — | 143½ |
| dito dito Prior. | 4½ | — | — |
| Breslau-Schweidnitz-Freiburger | 4 | — | 124½ |
| Cöln-Mindener | 3½ | — | 126¼ |
| dito dito Prior. | 4½ | — | 101 |
| dito dito II. Em. | 5 | 102½ | — |
| Krakau-Oberschlesische | 4 | — | — |
| Düsseldorf-Elberfelder | 4 | — | — |
| Kiel-Altonaer | 4 | — | — |
| Magdeburg-Halberstädter | 4 | — | — |
| dito Wittenberger | 4 | — | — |
| dito dito Prior. | 4½ | — | 93 |
| Niederschlesisch-Märkische | 4 | — | 94 |
| dito dito Prior. | 4 | — | — |
| dito Prior. I. u. II. Ser. | 4 | — | 92½ |
| dito Prior. III. Ser. | 4 | — | 92¼ |
| dito Prior IV. Ser. | 5 | 101¾ | — |
| Nordbahn (Fr. Wilh.) | 4 | — | 44½ |
| dito Prior. | 5 | — | 99¼ |
| Oberschlesische Litt. A. | 3½ | — | 209 |
| dito Litt. B. | 3½ | — | 175¼ |
| Prinz Wilhelms (Steele-Vohwinkel) | 4 | — | 31½ |
| Rheinische | 4 | — | 88½ |
| dito (St.) Prior. | 4 | 93½ | — |
| Ruhrort-Crefelder | 3½ | — | — |
| Stargard-Posener | 3½ | 86 | — |
| Thüringer | 4 | 103 | — |
| dito Prior. | 4½ | 100¾ | — |
| Wilhelms-Bahn | 4 | — | — |

Die Börse beharrte in fester Stimmung und einige Aktien wurden höher bezahlt; Fonds blieben dagegen matt und der Umsatz beschränkt.

## Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

**Hamburg,** Freitag den 13. October, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Börse fest, jedoch geschäftslos.

**Schluss-Course.** Berlin-Hamburg 106¾. Cöln-Minden 126. Magdeb.-Wittenb. —. Kieler 116¼. Mecklenburger —. 3 % Spanier 31⅛. 1 % Spanier 17¼. Sardinier 82. 5 % Russen 92. Mexikaner 16¾. Disconto 2¾ Br. London lang 13 Mk. 1½ sh. not., 13 Mk. 2¼ sh. bez. London kurz 13 Mk. 3¾ sh. not., 13 Mk. 4½ sh. bez. Amsterdam 35, 95. Wien 88⅜.

Getreidemarkt. Weizen und Roggen sehr animirt. Oel, pro October 29¼, pro Mai 26¼. Kaffee, vollständig 1/16 höher.

Verantw. Redakteur: C. C. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.